

Hörder Volksblatt

verbunden mit der Hörder Zeitung
Hauptanzeigenblatt für Dortmund-Hörde
und für den Landkreis Hörde.
Freiwillige Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Anzeigen-Preise:
Für den Raum der einseitigen, 10 Zeilen umfassende, von
Interessenten des Verbreitungs-Bereichs direkt aufzubehaltende Klein-
und Werbeanzeigen 6 Goldpfennige, Familienanzeigen, Stellen-
und Wohnungsgesuche 3 Goldpfennige, Werbeanzeigen 50 Gold-
pfennige. Rotationsdruck u. Verlag von W. & G. Comp., Hörde.
Gesamtdruckerei: Hörde, Hermannstr. 62, Fernsprecher 21 und 22.

Erscheint täglich.
Bezugspreis wöchentlich 65 Pf. Falls wir in der Herausgabe der
Zeitung gehindert sind, hat der Besteller keinen Anspruch auf
Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Für die Abnahme verantwortlich: Heinrich Zimmermann,
für kommunale Sitzungen und Besprechungen: Otto Böcking, für
Kontakts und Provinzialen: Wilhelm Treese, sämtlich in Hörde.

Nr. 82 (1. Blatt).

Donnerstag, den 5. April 1928.

72. Jahrgang.

Barker Gilberts Reparationsreisen

Die Pariser Verhandlungen des Reparationsagenten. — Reparationsbesprechungen auch in Rom.

(Auf Grund letzter drahtlicher Informationen
unserer Berliner Vertretung.)

Der Generalagent für Reparationszahlungen, Barker Gilbert, hat in den letzten Wochen im Ausland eine ganze Reihe von Verhandlungen über das Reparationsproblem geführt. Nachdem er vor kurzem seine große Rundreise, die ihn nach Washington, Paris, Brüssel und London führte, beendet hat, hielt er sich in diesen Tagen in Paris auf. Am heutigen Donnerstag wird er in Rom eintreffen, um dort mit dem italienischen Finanzminister Graf Volpi über die Reparationsfragen zu verhandeln.

Diese Besuche bei den Regierungen der ehemaligen Alliierten haben im Zusammenhang mit den von Barker Gilbert in seinem letzten Jahresbericht propagierten Festsetzung der von Deutschland zu zahlenden

endgültigen Reparationssumme.

Es ist daher anzunehmen, daß Gilberts letzter Aufenthalt in Paris, wo er sowohl mit privaten wie mit offiziellen Finanzkreisen Verhandlungen geführt hat, durch die von Poincaré in Carcassonne gehaltenen Rede veranlaßt worden ist und daß auch die von Gilbert in Aussicht genommenen Besprechungen mit dem italienischen Finanzminister dazu dienen sollen, über die Stellungnahme der italienischen Regierung und der italienischen Finanzkreise zu der von Gilbert vorgeschlagenen internationalen Konferenz über die Regelung der Reparations- und Schuldenfrage zu unterrichten.

Im Zusammenhang mit dem Besuch des Reparationsagenten in Rom wird der Gedanke einer Revision der bestehenden Schuldverträge von der italienischen Presse durchweg in aufsteigendem Sinne kommentiert. Allerdings darf man auf die zahlreichen Verhandlungen, die der Reparationsagent in der letzten Zeit geführt hat, und über deren Ergebnis kaum etwas bekannt geworden ist, keine allzu großen Hoffnungen setzen. Denn Barker Gilbert ist selbstverständlich weder durch die amerikanischen Alliierten in irgend einer Weise zu Ermahnungen über Reparationen und insbesondere über das Schuldenproblem autorisiert. Sichtbare Erfolge hat er daher weder in Washington, noch in London, noch in Paris erzielen können. Es sei denn, daß man Poincarés Rede von Carcassonne zum Teil dem Einfluß des Reparationsagenten zuschreiben will.

Wie die Dinge jetzt in Wirklichkeit stehen, geht aus einer letzten offiziellen Erklärung des französischen Ministerpräsidenten deutlich hervor. Es heißt darin:

„Da bisher noch keine Verhandlungen, nicht einmal irgendwelche Vorbesprechungen über das Reparations- und Schuldenproblem stattgefunden hätten.

Insbesondere in den internationalen Finanzkreisen steht man bei den Verhandlungen und Anregungen des Reparationsagenten sehr skeptisch gegenüber. Beispielsweise wird das auch von Poincaré angekündigte Projekt der Mobilisierung deutscher Obligationen glattweg abgelehnt. Man besitzt den höchsten diplomatischen Emblemskurs der deutschen Obligationen mit 70 Prozent, d. h. entweder Deutschland oder seine Gläubiger würden einen Kapitalverlust von 30 Prozent zu tragen haben.

Im übrigen sieht man in England und Amerika in einer Kommerzialisierung der deutschen Reparationsschulden nur einen Vorteil für Frankreich, nicht aber für Deutschland, das keinen Grund habe, die schließlich doch unumgängliche Revision des Dawesplanes zu beschleunigen.

Poincarés Anregung.

Sensationsmeldungen haben kurze Weile. So ist auch die Meldung des Pariser Korrespondenten der „New York Times“, wonach bereits ein vollständig ausgearbeiteter Sachverständigenentwurf zur Revision des Dawesplanes vorliegen sollte, alsbald von einem Dementi erfüllt worden. Scharf läßt sich aus New York melden: „In gut informierten Wallstreet-Kreisen erklärt man, daß die von dem Pariser Vertreter der „New York Times“ gemeldeten Einzelheiten über Verhandlungen, die zwischen den Unterzeichnern des Dawesplanes im Hinblick auf eine endgültige Festlegung der deutschen Reparationsschulden mit 2 Milliarden Goldmark im Gange sein sollen, jeder Grundlage entbehren.“

Dieses Dementi war vorauszusetzen. Es muß als ganz ausgeschlossen gelten, daß Verhandlungen von solcher Tragweite so lange geheim bleiben können, bis ein fertiger Plan vorliegt. So hermetisch abgeschlossen ist die inter-

ationale Geheimdiplomatie doch nicht. Andererseits ist auch kaum anzunehmen, daß sich der Pariser Korrespondent der „New York Times“ den Plan mit allen seinen Einzelheiten aus den Fingern gelogen haben soll. Offenbar handelt es sich hier aber nur um eine private Arbeit, für die niemand die Verantwortung übernehmen will, und der man nur die Bedeutung eines Versuchsbalkons beimessen kann.

Ein Versuchsbalkon war offenbar auch die Rede Poincarés mit ihren geheimnisvollen Andeutungen; oder besser gesagt: eine Aufforderung an Deutschland und Amerika, Offerte zu machen. In diesem Sinne deutet auch der „Matin“, die Rede, wenn er schreibt: Wenn ein Finanzminister, der gleichzeitig Ministerpräsident sei, öffentlich erkläre, daß er eine allgemeine Regelung annehmen würde, so sei das eine Erklärung, die den Wunsch zeige, zur wirtschaftlichen und finanziellen Wiederherstellung der Welt beizutragen. Aber es sei klar, daß die Vorschläge entweder vom Kriegsschuldgläubiger kommen müßten, oder von dem Staat, der die Damesanuitäten auszuführen habe. Im übrigen weist auch der „Matin“ darauf hin, es sei gewiß, daß vor Beendigung der Wahlperiode in Amerika nichts in wirksamer Weise erreicht werden könne.

Auch die übrige Pariser Presse beschäftigt sich noch immer eingehend mit der Rede Poincarés. So schreibt „Journal“, es sei eigenartig, daß Poincaré geglaubt habe, den Ereignissen dadurch vorgreifen zu sollen, daß er eine indirekte Aufforderung an Deutschland richtete. Sicher habe er das getan, nachdem er sich vergewissert habe, daß der von ihm angeregte Plan auch durchführbar sei. Für die Unterbringung der Dawesobligationen beständen gegenwärtig günstige Bedingungen als 1926. Man frage sich nur, was Deutschland bei dieser Kombination erhalten solle: die vorzeitige Räumung und neue finanzielle Vorteile von Amerika? Um derartige Vorteile zu rechtfertigen, würde eine ausreichende Rundgebung friedlichen Willens, d. h. Wahlgeistes, nicht genügen, sondern ein kate-

gorischer Verzicht auf jeden Plan zur Revision der Verträge.

Diese letzten Ausführungen sind recht bezeichnend. Sie lassen immerhin erkennen, daß man auch in Paris begreift, daß Deutschland irgendwelche Vorteile davon haben muß, wenn es in die von Poincaré befürwortete Mobilisierung der Eisenbahnobligationen willigen soll. Schon in Thoiry war von Stresemann die Rheinländeräumung dafür gefordert worden. Das wäre immerhin ein Geschäft, über das sich reden ließe. Wenn aber das „Journal“ neue politische Verpflichtungen Deutschlands fordert, so muß dies mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Schon wiederholt ist deutscherseits erklärt worden, daß die frühere Räumung des Rheinlands nicht durch neue Bindungen Deutschlands erkaufte werden dürfe.

Lohnverhandlungen im Baugewerbe.

Wie der Reichsverband des deutschen Baugewerbes e. V. mitteilt, hat der Lohnschiedsgericht für das Baugewerbe im vertretenen Gebiet Westdeutschlands nicht die einhellige Zustimmung der beteiligten Organisationen gefunden. Die Entscheidung wird daher in der Zeit vom 12. bis 14. April vor dem Haupttarifamt für das Baugewerbe in Berlin fallen.

Der fächliche Metallarbeiterkonflikt.

Im Reichsarbeitsministerium in Berlin begannen die Verhandlungen zur Beilegung des Konflikts in der fächlichen Metallindustrie, in der 20 000 Arbeiter streiken. Die Arbeiter verlangten eine bessere Eingruppierung in der prozentualen Lohnaufteilung der Jugendlichen, Weiblichen, Ungelernten und Angelernten, eine bessere Ferienregelung, sowie eine Neuordnung der Lebenslöhne. Alle diese Forderungen sind abgelehnt, und durch Schiedsspruch war der Vertrag unverändert verlängert worden. Darauf legten auf Beschluß des Deutschen Metallarbeiterverbandes rund 20 000 Arbeiter die Arbeit nieder.

Wahlinstruktionen in Preußen

Eine Besprechung im Innenministerium.

Am 3. April fand im Preussischen Ministerium des Innern unter dem Vorsitz des Ministers Graf Jastinski eine Besprechung statt, an der neben den Ober- und Regierungspräsidenten leitende Beamte des Preussischen Ministeriums des Innern und der anderen preussischen Ressorts teilnahmen. Minister Graf Jastinski betonte die Notwendigkeit, den Wählern einen ungehinderten Wahlkampf zu sichern. Er empfahl daher die Aufhebung von Verboten von Zeitungen und Vereinigungen. Andererseits hob der Minister die Notwendigkeit hervor, die Politik der Staatsregierung vor der Öffentlichkeit zu vertreten. Im weiteren Verlauf der Besprechung sprach Ministerialrat Schöbe vom Preussischen Ministerium des Innern über die notwendigen

Wahlvorbereitungen.

Die Wählerlisten wurden vom 29. April bis 6. Mai 1928 auszuliegen sein. Nur in Gemeinden, in denen gleichzeitig mit den Reichs- und Landtagswahlen die Gemeindevahlen stattfinden, sei die Auslegungsfrist für den 15. April bis 28. April 1928 festgelegt. Der Vortragende betonte, daß, um das Wahlgeheimnis zu gewährleisten, die Wahlbezirke nicht mit den Ortsbezirken zusammenfallen sollten, das Wahllokal dürfte möglichst nicht das Ortshaus sein. Der Referent machte dann noch Mitteilungen über den amtlichen Stimmzettel, der von 1—18 die im Parlament vorhandenen Parteien aufzuführen werde, darunter dann die anderen Vorschläge. Es würden zwei Stimmzettel hergestellt, der für den Reichstag bestimmte in weißer und der für den Landtag bestimmte in rosa Farbe. Beide Stimmzettel werden in einen Umschlag getan.

Die Besprechung im Innenministerium eröffnete Minister Graf Jastinski mit einer Ansprache, in der er kurz auf die allgemeine politische Lage einging, die in der letzten Zeit durch die in ungewöhnlichem Umfang abgehaltenen Versammlungen und Umzüge auf dem Lande gekennzeichnet werde. Der bevorstehende Wahlkampf lege den Verwaltungsbehörden eine vermehrte Verantwortung und Arbeit auf.

Nach einer Aussprache erklärte Minister Graf Jastinski in einem Schlusswort, daß die Besch-

den im Wahlkampf die Ruhe und Nerven behalten müßten. Es käme nicht darauf an, jeden kleinen formalen Gefegensverstoß mit allen Mitteln zu verfolgen, sondern darauf, grobe Störungen zu verhindern und unnachlässig zu ahnden.

Die Tanzkapellen-Meuterei.

Das erste Urteil in dem kriegsgerichtlichen Verfahren in Gibraltar wegen der Vorgänge auf der „Royal Oak“ ist gefallen. Entsprechende Mitteilungen wurden gemacht. Jetzt hat die Verhandlung gegen den Kommandanten der „Royal Oak“ begonnen, der beschuldigt wird, eine disziplinarische Bestrafung weitergeleitet zu haben. Die vier Punkte der Anklage beziehen sich darauf, daß Daniel zwei Beschwerden gegen den Admiral einreichte, die in ungebührlichem Tone gehalten waren, und daß er den Text dieser beiden Beschwerden in der Offiziersmesse dem versammelten Offizierskorps vorgelesen hat. Das Urteil gegen Kommandeur Daniel, den ersten Offizier des Schiffes, ist verhältnismäßig milde ausgefallen, da der Spruch keine Dienstentlassung bedeutet. Vielmehr bleibt der Verurteilte mit halbem Gehalt so lange auf der aktiven Seeoffiziersliste, bis die Admiralität ihm ein neues Bordkommando gibt, wozu sie allerdings nicht verpflichtet ist.

Die Kritik der englischen Presse richtet sich auch gegen den kommandierenden Admiral, der es zuließ, daß ein Tanzkapellenstreit eine solche Bedeutung nehmen konnte. Der Zwischenfall wird ein Nachspiel haben, da die Räumung der Admiralsbefehle über das Verhältnis des Admirals zu dem Personal seines Flaggschiffes sich als erforderlich herausgestellt hat.

Das unruhige Mexiko.

Eine Bande von etwa 200 Rebellen überfiel die Ortschaft Tegula im Staate Jalisco, wurde jedoch von einer Abteilung Bundesstruppen und der rasch zusammengerufenen Bürgerwehr zurückgeworfen. Es entspannen sich scharfe, vier Stunden währende Gefechte, die erst durch das Eintreffen einer großen Abteilung Bundes-

truppen beendet wurden, bei deren Erscheinen die Rebellen flüchteten. Auf Seiten der Verteidigung sind ein Soldat und fünf Zivilisten gefallen. Gleichzeitig fand in der Nähe ein kleiner Zusammenstoß zwischen Rebellen und Militär statt, bei dem drei Soldaten und drei Rebellen erschossen wurden.

Folgeschwere Explosion.

In Oziolofain, in der Wojewodschaft Siedlitz, flog bei einer Kettexplosion ein Haus in die Luft. Vier Personen waren auf der Stelle tot, einige andere erlitten Verletzungen.

Granatzünderexplosion unter spielenden Kindern.

In Sosnowice fanden spielende Kinder auf einem Grundstück den Zünder einer französischen Granate. Der Zünder explodierte und fünf von den Kindern wurden daran schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Start zum Nordpolflug.

Der australische Hauptmann Wilkins, der in Point Barrow (Alaska) seine Vorbereitungen für einen Flug über den Nordpol getroffen hat, beabsichtigt, wie nunmehr erklärt wird, Donnerstag zu diesem Unternehmen zu starten.

Elektrische Fernübertragung eines Filmes.

Die American Telephone and Telegraph Co. berichtet, daß die fernphotographische Übermittlung eines Filmes geglückt sei. Die 10 Fuß lange Filmaufnahme wurde von Chicago aus in kurzen Stücken durch die Telefonleitungen nach New York gebracht, wo sie wieder zusammengefügt und neu fotografiert wurde. Der gesamte Vorgang beanspruchte vier Stunden Zeit.

Eisenbahnkreisel an Braunschweiger Strecken.

In der Nacht wurden auf den Eisenbahnstrecken Braunschweig-Uelzen und Braunschweig-Magdeburg in der Nähe der Stationen Glesmarode und Grönerjäger von unbekannten Tätern die Signale und Weichenfangdrähte durchschnitten. Gleichartige Beschädigungen sollen bereits zweimal in der vorigen Woche erfolgt sein.

Beschimpfung von Einrichtungen der Kirche.

Die im Malik-Verlag erschienene Mappe von George Grosz „Hintergrund“, mit den Entwürfen des Künstlers für die Plakate-Schweizer Inzenierung, ist beschlagnahmt worden und zwar wegen dreier Plakate, nämlich Abbildung zweier „Geistlicher mit auf der Kasse tanzendem Kreuz“, Unterschrift: „Sei untertan der Obrigkeit!“, dann Abbildung neun „Geistlicher speit Granaten aus“, Unterschrift: „Die Ausschüttung des Heiligen Geistes“, Abbildung zehn „Christus am Kreuze mit Gasmaske“, Unterschrift: „Maulhalten und Weiterdienen“. Diese Zeichnungen allein und in Verbindung mit den Unterschriften werden als öffentliche Beschimpfung von Einrichtungen der christlichen Kirche, (Christenvereinerung, Predigtamt, Priestertum) im Sinne des Paragraphen 61 des Strafgesetzbuches betrachtet und sollen deshalb gemäß Paragraph 41 des Strafgesetzbuches der Unbrauchbarmachung unterliegen.

Beim Motorradunfall ertrunken.

Auf der nach Kolonowska (Oberschlesien) führenden Kunststraße ereignete sich ein schweres Motorradunglück, das zwei Todesopfer forderte. Ein Bauunternehmer fuhr auf seiner Maschine in raschem Tempo in die Kurve an der Brücke nach Malapane. Das Motorrad prallte dabei mit solcher Wucht gegen das Brückengeländer, daß ein auf dem Sozius sitzender Briefträger in hohem Bogen in den Fluß geschleudert wurde, wo er, bevor Hilfe herankam, ertrank. Der Führer der Maschine erlitt bei dem Anprall einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen. Er wurde später von Passanten in bemerktem Zustand aufgefunden und in das Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf gestorben ist.

Unfall bei einer Sprengung.

In Mülheim nahmen bei der Festkette Friedrichsheim der hiesigen Landesversicherungsanstalt, wo seit einiger Zeit mit Sprengungen verbundene Bauarbeiten ausgeführt werden, in der Nacht einige Arbeiter unerlaubt und ohne Wissen des Bauführers eine Sprengung vor. Hierbei wurden ein Arbeiter getötet und sieben verletzt.

— Wetten, daß... In New York sind nicht unbedeutende Wetten auf das Gelingen des deutschen Ozeanfluges abgeschlossen worden. Die Wetten zu Gunsten des Gelingens überwiegen bedeutend, und zwar im Verhältnis von 4:1.

derer Lust
 Bäumen ge
 einige na
 und abgebr
 Schüen,
 lung insol
 geigten we
 tern eines G
 dazu, daß
 Gegners dr
 derben Auf
 des Wohnz
 einem Mess
 brachte, de
 haus erfor
 natürlich di
 dann am D
 die das Mess
 rad zur Arb
 kurzen Weg
 von einem N
 ringes wurde
 in ärztliche
 Arbeit wird
 können. Die

...kt.
Erwerbs-
...tungs-
... wird gekenn-
... der Zahl der
... Empfänger,
... Die
... höher als
... lehaft in den
... teine und Er-
... arbeit ver-
... ren im Stadt-
... den Arbeits-
... Empfänger
(1614), Unter-
... orge: 529 (585.)

Phönix
... beiden

...tion und dem
...etroffenen Re-
...feiertagen, be-
...dienstag, be-
...einer dring-
...st völli-
...Betriebe wer-
...lassen: Tho-
...schleichen Kar-
...am Dienst-
... wieder auf-
...falls Freitag
...st, jedoch be-
... 7 Uhr nach-
... das Rohr-
...statt beginnt
...itag morgen,
... 6 Uhr bis
...en. Alle an-
...eitag morgen
...hr. In den
...48 bis 12 Uhr

...erverein
...nigkeit,
...ng.

...verein Hörde
...ne Ge-
...ne Ginz-
...Vertrauens-
...eiert wurde.
...se man n,
...ging er auf
...geschaffene
...eine interes-
...eitmotiv:
...beit in den
...der Wahrung
...Hörder Wä-
...er Eigenart
...ein Referat
...des Hausbe-
...after Betref-
...eine Aus-
...Anschluß
...munder Ver-
...ei eventuel-
...der Vorstand,
...en Bezirksob-
...einstimmig
...ständen der
...rde, der aber
...vor Dortmund
...übergehen,
...anden seine
...it wahren
...Arbeitsgemein-
...en.
...ffen, der Ge-
...ne Räume zur
...end wachsende
...stelle es un-
...Räumen aus-
...an ins Auge
...e einzurichten,
...en.

...un- und Fest-
...a Sonn- und
...den mit Rog-
...stattet
...rsmittelsternum
...an denen
...her vortritt,
...is ausnahms-
...rem (Speise-
...Mittelschmuck-
...en in den
...straßenhandel
...den unteren
...tischen Festen
...Gelegenhei-
...Tagen regel-
...r, zugelassen

...folgende
...tätigkeit zum
...Bifferwert-
...10, 20 und
...10 und 20
...u, 10 und
...die bis Ende
...en konnten,
...15. Februar
...ere Postwert-
...aber jetzt ver-

Hauptversammlung der westf. Rektoren.

Der Westf. Rektorenverein hielt am 2. April im Saale des „Wiedermeyer“, Dortmund, seine Frühjahrs-Hauptversammlung ab, die sich eines sehr starken Besuches erfreute. Der Vorsitzende, Rektor Kohnmann-D. Ewing, eröffnete und leitete die Versammlung. Er gab zunächst den Jahresbericht, den der Kassierer entsprechend ergänzte. Beide konnten ein erfreuliches Bild von dem Leben und der Arbeit in den Bezirksvereinen zeichnen. Die Zahl der Mitglieder ist weiter gewachsen. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Bericht eines Vertreters des Preussischen R. V., des Rektors Schulz-Berlin, über die Tätigkeit des Geschäfts-führenden Ausschusses des Landesverbandes im verflochtenen Vereinsjahr und ein Vortrag des Rektors Altmann-Gelsenkirchen über verschiedene Fragen aus den Gebieten der Schulleitung und der Fortbildung der Lehrer. Beide Redner ernteten reichlichen Beifall. Dem G. A. wurde in besonderer Form die Anerkennung der Versammlung ausgesprochen. Der Vortrag Altmann führte eine lebhaftige Aussprache herbei, besonders über seinen 2. Teil. Es herrschte besonders in der jüngeren Lehrerschaft ein großer Drang nach Erweiterung und Vertiefung des Wissens, was sich in der starken Beteiligung an den Mittelschulkursen zeigt. Da diese aber nur die Fortbildung in einzelnen Wissensfächern oder -gebieten vermitteln, so sucht man nach einem Wege, der eine umfassende wissenschaftlich-pädagogische Weiterbildung ermöglicht. Die-
se ist in der Einrichtung entsprechender Vorlesungsveranstaltungen, die sich über eine Anzahl Semester erstrecken müßten, zu finden. Wenn er dann zu einem bestimmten Ziele führte, könnte er der neuen Lehrerausbildung auf den Pädagogischen Akademien gleichkommen. Der R. V. wird diesen Gedanken, den man hier und da schon in die Tat umzusetzen versucht, eifrig unterstützen. — So nahm die Versamm-
lung, die sich, eine kurze Mittagspause einge-
rechnet, über den ganzen Tag hinzog, einen sehr anregenden Verlauf.

(Vorsicht bei Straßenhändlern!) In den letzten Tagen tauchen hier wieder verschiedentlich Händler und Hausierer auf, die versuchen, ihre Ware, die nicht dem dafür verlangten Betrag entsprechende Qualität aufweist, an den Mann zu bringen. So verlocken zwei Reisende, im Spar- und Bauverein einer Frau Kissenbezüge zu verkaufen, deren Qualität bestimmt nicht im Einklang zu dem verlangten Preis stand. Als die Frau eine Nachbarn zu Rate ziehen wollte, empfahlen sich die Verkäufer, was doch sicherlich kein gutes Zeichen ist. — In der Burgstraße hat ein Arbeiter von einem so-
fliegenden Händler Anzugstoff gekauft und zwar 3,10 Meter für 20.— M. Der ihm als erste Ware angebotene wurde. Der Schneidermeister, der den Anzug anfertigen sollte, bewies dem Manne, daß er betrogen war; denn die Ware war so schlecht, daß sich das Bearbeiten nicht lohnte. Diese Fälle beweisen, daß man beim Kauf auf der Straße und an der Tür unbedingt nötig hat, Vorsicht walten zu lassen.

Amt Aplerbeck

Die Aplerbecker Hütte verkauft.

Aplerbeck, 5. April. Wir hatten bereits vor längerer Zeit über Verhandlungen der Gewerkschaft „Redhammer“ aus Duisburg mit der Gewerkschaft „Lothringen“ bezgl. Ankaufs der stillgelegten Zeche „Schürbank u. Charlottenburg“ berichtet. Gleichzeitig hatten wir auch auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die diesen Verkauf aller Voraussicht nach zunichte machen würden. Die Bergwerksaktien-Gesellschaft „Lothringen“ verlangte nämlich von dem Käufer die Übernahme sämtlicher sich nach dem Kauf ergebenden Bergschäden. Da dies für den Käufer unmöglich war, sah er sich nach anderem Industrie-Gelände um. Mit Hilfe der Gemeindeverwaltung ist es ihm nun jetzt gelungen, den Ankauf der Aplerbecker Hütte zu tätigen. Mit dem 1. April ist das gesamte Industrie-Gelände in den Besitz der neuen Gewerkschaft übergegangen. Die Uebergabe des Werkes erfolgte bereits am 2. April 1928. Mit diesem Tage geht der Abbruch der Hochöfen und anderer für den neuen Eigentümer wertloser industrieller Anlagen auf Rechnung der Gewerkschaft „Redhammer“ weiter. Von den Werkwohnungen hat der Käufer nur die Villen Weyland und Reuhof an der Hörderstraße erworben.

Aplerbeck, 5. April. (Zerstörungswut.) An der Märkischen Straße bei dem Gärtnerei-
besitzer Quast wurden vor kurzem einige junge Bäumchen gepflanzt. Von diesen wurden einige nachts von jungen Burschen vernichtet und abgebrochen.

Schüren, 5. April. (Schwere Mißhandlung infolge geringfügiger Reibereien.) Streitigkeiten wegen einer Wäscheleine zwischen Mietern eines Hauses in der Heinrichstraße führten dazu, daß die eine Partei in die Wohnung eines Gegners drang. Hier kam es dann zu einem derben Austritt, in dessen Verlauf die Frau des Wohnungsinhabers einer anderen Frau mit einem Messer einen Schnitt in den Arm beibrachte, der ihre Ueberführung in das Krankenhaus erforderlich machte. Hierdurch wurden natürlich die Gegenseite noch verschärft. Als dann am Dienstagabend der Mann der Frau, die das Messer geführt hatte, mit seinem Fahrrad zur Arbeit fahren wollte, wurde er am kurzen Weg von 3 jungen Reuten überfallen und von seinem Rade gerissen. Mittels eines Schlagringes wurde er dann so zugerichtet, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Seiner Arbeit wird er einige Zeit nicht nachgehen können. Die Täter sind erkannt worden. Da

sie nicht zu den Streitenden selbst gehören, wird angenommen, daß sie von letzteren dazu gedungen worden sind.

Holzwickede, 5. April. (Reise Karoline.) An der neuen Waschküche gehen die letzten Arbeiten ihrer Vollendung entgegen. Zur Zeit werden die Heizungs- und Wasserrohre an das Kesselhaus angeschlossen, von wo aus die Versorgung mit Heizungs- und Warmwasser erfolgen wird. Im Innern der Halle sind die Anstreicher damit beschäftigt, dem Innenraum ein gefälliges Ansehen zu verschaffen. Einen sehr sauberen Eindruck machen vor allem die eigenartig gelbbraun gebläuten Fliesen in den Waschräumen. So sehr die ganze Anlage aufstrebenden Geist verrät, um so unerfreulicher sind die aufgeschütteten Kohlenberge ihr gegenüber. Zum Glück bestehen sie nur aus den gröberen Sorten, die wegen ihres höheren Kostenpreises naturgemäß weniger Absatz finden.

Amt Wellinghofen

Wellinghofen, 5. April. (Lehrerwechsel.) Lehrer Menze von hier ist als Hauptlehrer, nicht, wie mitgeteilt, nach Benninghofen, sondern nach Neuenhagen veretzt worden.
Hagen, 5. April. (Sachverständigen.) Seit einigen Wochen war die Straßenbeleuchtung von Wellinghofen nach hier wieder in Gang gebracht. In der Nacht zum 1. April haben tüpeltaste Burschen drei Lampen vollständig gestürmt.

Westfalen a. Rheinland

Boschum, 5. April. (Die Zähne für die Vorkammer Vorkammerlagungen.) Vor dem Schöffengericht hatte sich der im Dezember 1926 nach Unterschlagung von 345.000 Mark Renten-geldern nach Frankreich geflüchtete Postinspektor Kattwinkel von der Rentenkasse des hiesigen Hauptpostamtes wegen Unterschlagung im Ante und falscher Buchungen zu verantworten. Der Angeklagte, der geständig war, wurde zu 3½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Auf die Strafe werden sechs Monate der Untersuchungshaft angerechnet.

Ein neues Belastungsmoment für Huhmann.

Glabbek, 5. April. Die durch Professor Müller-Deß in Bonn vorgenommene Blutgruppenuntersuchung des auf dem Schuß des verhafteten Abiturienten Huhmann festgestellten Blutes hat ein neues schweres Belastungsmoment gegen Huhmann ergeben. Es steht durch die Untersuchung fest, daß das Blut die gleichen Gruppenmerkmale aufweist wie das Blut des ermordeten Belmont Taube, während Huhmanns eigenes Blut einer anderen Gruppe angehört. Dadurch ist einwandfrei erwiesen, daß das Blut nicht von Huhmann herrühren kann. Die Möglichkeit, daß Huhmann bei seiner Anwesenheit am Tatort in die Blutspur getreten haben könnte, erscheint nach den Äußerungen der am Tatort anwesenden Kriminalbeamten ausgeschlossen. Außerdem war das Blut der Blut-lache um die Zeit, als Huhmann am Tatort erschien, bereits derartig geronnen, daß es nicht mehr in Form von Spritzern, wie es der Fall auf dem Schuß ist, hätte austreten können. Diese Momente sprechen gegen Huhmann. Für ihn spricht, daß die Haaruntersuchung für ihn nichts Belastendes ergeben hat. Das schriftliche Gutachten läßt das Kriminalamt Berlin morgen folgen. — Die Sache wird immer rätselhafter.

Huhmann ist auf eine am Montag nachmittag gegebene telefonische Anweisung der Staatsanwaltschaft am Dienstag vormittag vom Amts-geschäftsführer in Glabbek, wo er bisher untergebracht war, zum Offener Gerichtsgefängnis überführt worden. Diese Ueberführung kommt einigermaßen überraschend, da bisher die Meinung bestand, man werde Huhmann bis zum Abschluß der noch in Glabbek vorzunehmenden Vernehmungen in Glabbek belassen. Die beiden Berliner Kriminalbeamten weilten am Dienstag-Nachmittag in Glabbek und hatten eine mehrstündige Unterredung mit den leitenden Beamten der Glabbeker Kriminalpolizei. Gegenüber außerhalb, besonders in Vortrupp, verbreiteten Gerüchten, ein Offener Arzt sei als Mörder des Taube verhaftet worden, kann festgestellt werden, daß dieses Gerücht jeder tatsächlichen Unterlage entbehrt. Gerade die zahlreichen Gerüchte, die sich teilweise mit hoch angesehenen Personen befassen, die in keinerlei Zusammenhang mit der Mordtat stehen, lassen es als dringend wünschenswert erscheinen, daß endlich Klarheit in die verworrene Situation hinein-
kommt.

Bentheim, 5. April. (Verhängnisvolles Kinderspiel.) Im nahen Emlichheim steckte ein kleiner Junge seinem Spielkameraden, dem siebenjährigen Sohne eines Landwirts, aus Scherz ein Maiskorn ins Ohr. Schon einige Stunden später stellten sich Schmerzen ein. Als sie immer größer wurden, brachte man den Kleinen nach Nordhorn ins Krankenhaus. Hier mußten die Ärzte einen operativen Eingriff vornehmen. Doch war auch so das Kind nicht mehr zu retten. Denn das Maiskorn war inzwischen bis in das Gehirn vorgedrungen. Nach unsagbaren Qualen ist das Kind gestorben.

Walsum, 5. April. (In den Strom gefahren.) Als die 24jährige ledige Gertrud Feiers aus Gelsenkirchen innerhals der Rheinfähre vor Anker liegenden Schleppkahn beiseite glitt, glitt sie aus und schürte in den Strom. Mehrere Schiffer eilten sofort in Rettungsbooten herbei, doch war es nicht möglich, das Mädchen, das durch den starken Strom sofort abgetrieben wurde, zu bergen. Die Leiche konnte bisher noch nicht gefunden werden. — Einigen Lande am hiesigen Rheinufer eine männliche Leiche, deren Personallisten noch nicht ermittelt werden konnten.
Parnen-Wittershausen, 5. April. (Tödlicher Unglücksfall beim Rangelieren.) Auf dem Bahnhof Parnen-Wittershausen geriet der Rangier-
bis 23.50. Diese Preise sind Großhandelsver-

ausseher Friedrich Diederich beim Ankoppeln von Wagen zwischen die Räder. Innere Verletzungen hatten den sofortigen Tod zur Folge.
Köln, 5. April. (8 51 für Peter Limbourg?) Peter Limbourg, der Bruder des Provinziallandtagsabgeordneten Dr. Josef Limbourg, der nach dem Abschluß des Limbourg-prozesses unter dem Verdacht des Meineides verhaftet wurde, ist einer Meldung der „Bos-
nischen Zeitung“ zufolge in die Abteilung für Geisteskranken des Krankenhauses Lindeburg zur Untersuchung seines Geisteszustandes eingeliefert worden.

Düren, 5. April. (Tödlicher Motorrad-unfall.) Auf der Landstraße Bettweil-
heim überschlug sich aus unbekannten Gründen ein Motorrad. Der Fahrer, der Chauffeur Balde von hier, wurde von Vordrübergehenden tot aufgefunden, sein Motorrad hatte sehr schwere innere Verletzungen erlitten.

Koblenz, 5. April. (Die Schießübungen im besetzten Gebiet.) Die Kreisbauernschaft haben den Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherr Langwerth von Simmern, ge-
beten, bei der Befehlungsbehörde vorstellig zu werden, daß die Schießübungen, die für diese Tage stattfinden sollen, unterbleiben. Auf den Schritt des Reichskommissars bei den Befehlungs-behörden ist eine endgültige Antwort noch nicht erfolgt. Bis jetzt sind nur die Schießübungen in dieser Woche abgesagt worden.

Niederlahnstein, 5. April. (Ein Opfer der Fremdenlegion.) Der Sohn eines hiesigen Buchdruckereibesetzers war seit Wochen ver-
schwunden, ohne daß sein Aufenthaltsort ermittelt werden konnte. Nunmehr traf vom fran-
zösischen Konsulat in Alger gestorbene ist. Der junge Mann war verlobt und wollte einige Tage nach dem Verschwinden heiraten. Man nimmt an, daß der Verlobte ihn betäubt und über die Grenze geschafft haben.

Urteil im Wagnerprozeß.

In Frankfurt wurde in dem großen Befehlungsprozeß Wagner das Urteil gesprochen. Der Fabrikant Albert Wagner hatte während der Jahre von 1920 bis 1927 bei der Aus-führung von Bauaufträgen für die Leuna-
werke, die Reichspost und das Reichsvermögens-amt Angestellte der Leunawerke mit größeren Summen bestochen und den Reichsfiskus ge-
schädigt. Wagner wurde wegen fortgesetzten Betruges zum Nachteil der Leunawerke und des Reiches und mehrfacher aktiver Beamtens- und Angestelltenbestechung zu insgesamt zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung von einem Jahre Untersuchungshaft, ferner zu 15.000 M. Geld-strafe verurteilt. Er bleibt wegen Verdun-
kelungsgeld in Haft, doch soll nach Verbüßung eines Viertel der Reststrafe Haftunterbrechung eintreten. Wegen passiver Beamtensbestechung wurde der in die Angelegenheit verwickelte Post-inspektor Castell zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis unter Anrechnung des einen Jahres Untersuchungshaft und zu 5000 M. Geldstrafe sowie zur Aberkennung der Fähigkeit zur Be-leidung öffentlicher Ämter auf fünf Jahre verurteilt. Castell wird sofort aus der Haft entlassen. Weiter wurden wegen passiver Be-
stechung bzw. Geßisse zum Betrüge verurteilt die Angeklagten Schwarz, Wabel und August Weber zu Gefängnisstrafen von sechs Wochen bis vier Monaten, weitere sechs Angeklagte zu Geldstrafen von 300 bis 10.000 M. Drei An-
geklagte wurden freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens tragen die Verurteilten.

Die Staatsanwaltschaft beantragte Verurteilung im Urteil gegen die Gebrüder Barmat.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil gegen die Brüder Julius und Henry Barmat inbezug auf das Strafmaß vorläufige Verurteilung eingelegt. Der Haftbefehl gegen Henry Barmat ist aufgehoben und die von ihm gestellte Kaution freigegeben worden. Der Haftbefehl gegen Julius Barmat bleibt bestehen.

Ein Spionageprozeß.

Das Gericht Würzburg verhandelte gegen den 27jährigen Leihbau Kaufmann Joh. Schramm aus Ludwigshafen, der beschuldigt war, im Mai in Ludwigshafen Verbindung mit dem fran-
zösischen Spionagedienst aufgenommen zu haben, um ihm geheimzuhaltende Nachrichten zu liefern. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß Schramm sich dem französischen Spionage-dienst angeschlossen hat und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

Wirtschaft u. Handel

Berliner Börse.

Börsen vom 5. April 1928.

Am letzten Börsentage vor Ostern setzte sich in Berlin nach vorübergehender Abschwächung wieder eine allgemeine Erhöhung der Tendenz durch, die sich gleichmäßig auf alle Gebiete der Aktienmärkte erstreckte. Im Vor-mittagsverkehr waren die Umsätze allerdings geringfügig.

Neue westfälische Anleihe.

Die Landesbank in Münster beab-sichtigt, in den nächsten Tagen eine neue 8%ige Pfandbriefanleihe auszugeben. Die Anleihe ist als 8%ige Pfandbriefanleihe des Pfandbriefamtes zur Zeichnung aufzulegen.

Dortmunder Getreidebörse

vom 4. April 1928.

Es notierte: Inf. Weizen 26, inf. Roggen 27, pomm. Weizen 28,50, ansl. Weizen 29,50-32, ansl. Roggen 29,50-31, ansl. Dinkel 27,75-29, ansl. Gerste 24,75-25,75, Platanais 24-24,50, Cinqquintomais 25,50-26, Vademehl 36,50 bis 36,75; Roggenmehl 39,50-39,75; ostdeutsches Roggenmehl 37-38, Weizenmehl 15,75-16, Trodenstängel 16,50-17, Zuckerschnitzel 22,50 bis 23,50. Diese Preise sind Großhandelsver-

Anzeigen für die Oster-
nummer können nur bis heute
(Donnerstag) nachmittag ange-
nommen werden.

Geschäftsstelle
des Hörder Volksblattes.

Kleine Nachrichten.

Reichsminister a. D. Dr. Hermes ist er-
neut mit der Führung der deutschen Delega-
tionen für die deutsch-polnischen Handelsver-
tragsverhandlungen betraut worden.

Graf Lüdner, der am 6. April in Bremen
eintreffen wird, ist inzwischen amerikanischer
Staatsbürger geworden und beabsichtigt, sich
in Amerika anzusiedeln.

Der Oldenburgische Landtag be-
schloß seine Auflösung zum 19. Mai. Die Neu-
wahlen sollen gleichzeitig mit den Reichstags-
wahlen am 20. Mai erfolgen.

Afghanistan ist dem Weltpostver-
ein beigetreten. Es gelten daher fortan für
Briefsendungen die Gebühren und Befreiungs-
bedingungen des Vereinsverkehrs.

Die Berliner Spediteure haben
den Streik beendet und die Arbeit wieder
aufgenommen.

Die Kraftfahrer der Firma Stup, die die
Lieferwagen der Firma Hermann Tich in
Berlin fahren, stehen im Streik.

In Luxemburg wurde ein internatio-
naler Kongreß für Zweisprachigkeit er-
öffnet.

kaufpreise und vertieften sich per 100 Mq.
waggonfrei Dortmund in Labungen von 10 bis
15 Tonnen. Tendenz: seit bei ruhigem Geschäft.

Dortmunder Zuchtviehmarkt

vom 4. April 1928.

Auftrieb: 395 Stück Großvieh, 106 Schweine,
24 Kälber. Der Handel war langsam. Es
kosteten Kühe 350-650 M., Minder 250-525 M.
Ausgefuchte Tiere wurden über Notiz bezahlt.
Sämtliches zum Markt ausgeführte gewesene
Großvieh ist gegen Maul- und Klauenfeuche ge-
impft worden. Die geimpften Tiere sind mit
Ohrenmarken versehen, die die Bezeichnung
„Wagerviehof Dortmund“ und eine Nummer
tragen. Es sind die Nummern 38.043-38.438
ausgegeben worden. Am Schweinemarkt war
der Handel langsam. Es kosteten 6-8 Wochen
alte Ferkel 15-20 M., 8-10 Wochen alte 20
bis 28 M., 10-12 Wochen alte 28-40 M. Der
nächste Markt findet Donnerstag, den 12. April,
statt.

Bereinigte städt. Bühnen Dortmund.

Spielplan vom 8. bis 15. April.

Stadtheater.

Ostersonntag, 8. April. Anfang 19.30
Uhr. Ende 23.15 Uhr. „Macht des Schicksals.“ —
Dienstag, 9. April. Anfang 19.15 Uhr.
Ende 23.15 Uhr. „Mignon.“ — Anfang 19.30
Uhr. Ende 22.15 Uhr. „Ehrenabend zum 60.
Geburstag von Frau Ziegler.“ — „Nacht ins
Blau.“ — Dienstag, 10. April. Anfang
19.30 Uhr. Ende 23.15 Uhr. „Macht des Schicksals.“
— Mittwoch, 11. April. Anfang 19.30 Uhr.
Ende 22.15 Uhr. „Nacht ins Blau.“ — Don-
nerstag, 12. April. Anfang 19.30 Uhr.
Ende 22.15 Uhr. „Der fliegende Holländer.“ —
Freitag, 13. April. Anfang 20 Uhr. Ende
22.45 Uhr. „Maria Stuart.“ (Qualeich
Vorstellung der Theatergemeinde Groß-Dort-
mund, Serie 7.) — Samstag, 14. April.
Anfang 20 Uhr. Ende 22.15 Uhr. „Die Menschen-
freund.“ — Sonntag, 15. April. Anfang
19.15 Uhr. Ende 23.15 Uhr. „Mignon.“ Anfang
20 Uhr. Ende 23.15 Uhr. „Abgemacht — Auf!“

Unrivaltheater.

Ostersonntag, 8. April. Anfang 19.30
Uhr. Ende 23.15 Uhr. „Die Zirkusprinzessin.“
Anfang 20 Uhr. Ende 22.30 Uhr. „Robert und
Vertram.“ — Dienstag, 9. April. An-
fang 19.30 Uhr. Ende 23.15 Uhr. „Im weißen
Rößl.“ Anfang 20 Uhr. Ende 23.15 Uhr. „Wiener
Blut.“ — Dienstag, 10. April. Anfang
20 Uhr. Ende 23.15 Uhr. „Wiener Blut.“ —
Mittwoch, 11. April. Anfang 20 Uhr. Ende
23.15 Uhr. „Die Falschinsche.“ — Donnerstag,
12. April. Anfang 20 Uhr. Ende 22.15 Uhr.
„Im weißen Rößl.“ — Freitag, 13. April.
Anfang 20 Uhr. Ende 23.15 Uhr. „Wiener Blut.“
(Qualeich Vorstellung der Theatergemeinde
Groß-Dortmund, Serie 1.) — Samstag, 14.
April. Anfang 20 Uhr. Ende 23.15 Uhr. „Die
Falschinsche.“ — Sonntag, 15. April. An-
fang 19.30 Uhr. Ende 23.15 Uhr. „Robert und
Vertram.“ Anfang 20 Uhr. Ende 23.15 Uhr.
„Wiener Blut.“

Wegen des Feiertages Karfreitag erscheint
die nächste Nummer des „Hörder Volksblattes“
am Sonnabend.

Wie wird das Wetter morgen?

Wetterbericht der Wetterwarte in Essen.

Ein Anstau der Tiefdruckgebiete über
Nordenropa ist nach Ostdeutschland gezogen. Auf
seiner Rückseite steigt der Luftdruck wieder stä-
ker. In Deutschland dauert heute früh das
wolfige oder trübe Wetter, besonders an der
Ostküste mit Regenschauern, fort. Die Morgen-
temperaturen lagen im allgemeinen zwischen 3
und 9 Grad. Die weitere Tiefdruckausläufer
von Großbritannien nachfolgen dürften, so wird
die Witterung auch weiterhin veränderlich
bleiben.

Wetterausichten bis Samstag.

Nur vorübergehendes Nachlassen der Regen-
fälle, im übrigen veränderlich und ziemlich
mild.

Bei

Festlichkeiten in der Familie

erinnere man sich stets vor dem Einkauf von

Spirituosen, Weinbrand, Likören, Rotweinen, Weißweinen, Schaumweinen

der alten, soliden Firma

L. Elsbach

Likörfabrik u. Weinhandlung
Hörde Hermannstrasse 30

Selbstverständlich führe ich auch

Herrenartikel

Sie wissen, dass Sie bei mir gute Qualitäten in reicher Auswahl doch billig kaufen.

s. Loewenhardt
Hoerde Brückenplatz 6

LEDER

Ausschnitte

Schuhmacher-Bedarfsartikel

Sors, Aplerbeck,
Präsidentenstraße 6.

Oster - Angebot!

Schmücke Dein Heim

Kaufe praktisch!

Linoleum

Teppiche
Läufer
Wachstuche

keine Imitation
Nur echtes Linoleum

Teppiche 200x300
Mk. 25.-

Teilzahlung gestattet.

Capeten-Schmidt
Hörde, 3026
Langestr. 14-16. Wallrabenhof 7-9.

Für die Dame und das Kind

Wenn

Elegante Strickkleider

Pullover

Strümpfe

Wäsche

nur bei

Zürndorfer

Das Haus der guten Qualitäten

Wäsche nur eigener Anfertigung.

Qualitätsmöbel

wie Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Eingelmeubel.

Spezialität: Sofas!

in la. Werkstättenarbeit empfiehlt zu billigsten Preisen

Möbelhaus E. Neter,
Aplerbeck, Hörderstr. 3-5.

werde ich sauber u. schnell bedient?

Die Dame
im Salon **Anny Geiler,**
Hermannstraße 77.

Der Herr
im Salon **Ww. A. Geiler**
Hermannstraße 71. 3033

Fein- u. Schnellschleierei „Blitz“
Hörde, Hermannstraße 9 3038
fertigt schnellstens allerbilligst Schubreparaturen.

WENN SIE

wert auf guten Sitz beste Verarbeitung und kleine Preise legen, dann prüfen Sie dieses Angebot.

Neue Frühjahrs-Anzüge
29.- 48.- 65.- 85.- 110.-

Elegante blaue Anzüge
69.- 75.- 95.- 115.- 125.-

Moderne Sport-Anzüge
28.- 49.- 67.- 78.- 89.-

Neue Frühjahrs-Mäntel
44.- 65.- 78.- 95.- 110.-

Grügelsiepe

ALTER MARKT

Spargel, Erbsen, Bohnen, Pilze, Obst-Konserven etc.

und alle anderen Artikel der Feinkost-Branche finden Sie in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen bei

A. de Witt / Hörde

Langestraße 40. Gegründet 1842. Telefon 356.

Jung! Jung!

Den billigsten Festbraten!!

Trockene Plokwurst und Delikatess-Rollschnitten erhalten Sie bei

Max Feldheim, Altstr. 11, Ruf 542.
Hinter der Alten Apotheke.

Spieltarten

französische u. deutsche in verschied. Ausführungen.

erner

Franz. Tapp	36 Blatt
Whist	53 Blatt
Poker	53 Blatt
Rommé	106 Blatt
Patience	53 Blatt
Sarod	78 Blatt

Anleit. f. Kartenspiele 1.50
Wie spielt man Stat 0.75
Patience 1.80

May & Comp.

OSTER-EIER

Täglich eintreffend:

Feinste, frische Landeier zum Trinken, Kochen und Backen.

Frische Mosterei- und Wollbutter zu den billigsten Tagespreisen. 3003

Für Geschäfte und Wiederverkäufer billige Bezugsquelle.

Eier- und Butter-Großhandlung

J. Iger, Hermannstr. 28, Ruf 538.

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner werten Kundschaft u. Gönnern gebe ich hiermit bekannt, daß ich am **Samstag, d. 7. April, Remberg 1,** einen neuzeitlich eingerichteten

Damen- und Kinder-Frisier-Salon

eröffne. Spezialität: Bubikopfpflege. Sauberste Bedienung.

Frau Friedchen Linnenbrink,

3090 Hörde, Remberg 1.

Vereinsfahrten, Ausflüge, Transporte



billigst.

Autotransport Gebr. Mohr, Loh bei Benninghofen

Mr. Zweites

H. unser vater.

nach ertrag in die

D. Höchste 5. April

Die nachmitt.

Heute m. Bebe Gott Schwester.

Elisab.

im Alter von nach langer sich in den

Um ein Verstorbenen

Die trauer

Schür den 4. April

Die Bee nachmittag Heinrichstr jemand aus erhalten ha solche.

Sär

Dietri

Sarglager und

Unsere Oster-Messe

auf **Milzengut**

ohne Preisaufschlag



Vor dem Fest
1/4 Anzahlung.
Rest in 4 bis 6
Monatsraten.

Aus eigener **Herrenkleider-Fabrik!**

Moderne Anzüge aus starkem
Cheviot-Stoffen . . . 36.- 29.- 24.- **2200**

Gabardine-Anzüge wunderbare
Dessins, in 1- und 2-reihigen Formen 62.- 54.- 49.- **4200**

Kammgarn-Anzüge in blau,
grau, 1- und 2-reihig . . . 85.- 72.- 66.- **6000**

Sport-Anzüge 2-, 3- u 4-teilig, fiesche
Muster . . . 54.- 42.- 36.- 29.- 21.- **1750**

Kommunion-Anzüge in reichhaltiger Auswahl!

Franz Mettner
G M B H

Dortmund
Westenhellweg 103

Durchgehend geöffnet

Jeder erhält die Kleidung sofort mit

Hiob 19, Vers 25.
Heute in der Frühe ging mein geliebter Mann,
unser treuer, guter Vater, Schwiegervater, Groß-
vater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Schrauf

nach jahrelangem, schwerem, mit größter Geduld
ertragenem Leiden im Alter von 72 Jahren heim
in die Stätte ewigen Friedens.

In tiefer Trauer:
Frau Christine Schrauf geb. Aderholz
Heinrich Hue u. Frau, Helene geb. Schrauf
Else Schrauf
Alfred Lindert u. Frau, Elfriede geb. Schrauf
Hans Schrauf u. Frau, Auguste geb. Schlüter
und 8 Enkelkinder.

Dortmund-Hörde, Fr.-Ebertstr. 26.
Höchst, Mandern, Reitzenhagen b. Wildungen,
5. April 1928.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 7. April,
nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Fr. Ebertstr. 26, aus
statt. Trauerfeier 1/4 Stunde vorher. 3119

Für den Herrn

Wenn

Oberhemden
Krawatten
Strümpfe

nur bei

Lürndorfer
Das Haus der guten Qualitäten

Wäsche nur eigener Herstellung.

Empfehle den werten Bewohnern von Berhofen
und Umgebung meinen neu eingerichteten

Damen - Salon

Sauberste Bedienung. Ia. Schnitt.

Damen- und Herren-Salon
Lohhölter, Bickfeld-Berghofen
im Hause Wilmsmann am Depot. 3109



Oster-
Glückwunsch - Karten
in vornehmer, künstlerischer Ausführung
und außergewöhnlich großer Auswahl bei
May & Comp. in Hörde.



Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh,
Denkt, was ich gelitten habe,
Da' ich schloss die Augen zu.

Heute morgen 9 Uhr nahm der
liebe Gott unsere liebe Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Schriek

im Alter von 37 Jahren, 9 Monaten
nach langem, schwerem Leiden, zu
sich in den Himmel.

Um ein stilles Gebet für die liebe
Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schüren, Marl und Hörde,
den 4. April 1928.

Die Beerdigung findet Samstag
nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause,
Heinrichstrasse 25, aus statt. — Sollte
jemand aus Versehen keine Nachricht
erhalten haben, so diene diese als
solche. 3112

Särge in jeder Aus-
führung und
Preislage
stets vorrätig.

Dietrich Kötter,
Brücherhof, 2961
Sarglager und Schreinerei, Fernr. 276.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 7.
April, vormittags 10 Uhr,
werde ich in meinem Pfand-
lokale beim Wirt Herrn
Wenghaus in Aplerbeck,
Provinzialstraße 24

einen braunen Bond

öffentlich meistbietend ge-
gen bar versteigern. 3098

Holtermann,
Obergerichtsvollzieher,
in Hörde. Telephon 524.

Für Damen - Schneideri
neue erstklassige 3.02

Nähmaschine

Rundschiff vor- und rückw.
nähen, für 155.- zu ver-
kaufen. Ueblicher Händler-
preis 250 Mark.

Germannstraße 128.

Schöner, kleiner
Bonni,
fromm und zuverlässig,
billig zu verkaufen. 3106
Dortmunderstraße 58.

Für das Osterfest empfehlen wir:
Garantierter frische

Eiendeier
und holländische Trüffler
in jeder Preislage.

Feinste deutsche und holländische

Molkereibutter

zu den billigsten Tagespreisen.

Hühner, Pähnchen, Enten u.
Poularden stets frisch vorrätig.

Für Wiederverkäufer äußerst
günstige Preise.

Eier- und Buttergroßhandlung

Joh. Büngener & Sohn
Goldstraße 1, Langestraße 8.
Telephon 756.

Zu den Feiertagen

bringe meine vorzüglichen Fleisch- und Wurst-
waren in empfehlende Erinnerung.

ff. Dauerwaren von eigener Schlachtung.

Feinsten mild und zart gefärbten

Badenschinken 10-20 Pfd. schwer,

ff. Blut- und Cervelatwurst,

Salami Rind 2 Mt.,

kleine Lachsfilets, mild und zart

geköpft, 2-3 Pfd. schwer, (auch halbe)

Pfd. 2 Mt.

ff. Ruchschinken, 1-3 Pfd. schwer

Pfd. 1.70.

ff. Schinkenpfeffer Pfd. 1.60.

ff. feinst. Delikatessschinken Pfd. 1.20

Spezialität: ff. Sülze u. Sauere Nöcke

ff. Aufschnitt

Rochen und gekochten Schinken,

mild und zart, fein geschnitten, gefärbt, fleis-

im Anschnitt 1/4 Pfd. 60 Pfg.

sowie prima frisches Rind-, Kalb- und

Schweinefleisch zu den billigsten Tagespreisen.

L. Pathe, Metzgerei,
Langestraße 36. 3108

Inferieren in dieser Zeitung bringt Erfolg.

Empfehle meine prima

**Saat-
Kartoffeln**

sämtliche Sorten.

W. Kellermann,
Schüren.

Zu den Ostertagen empfehle:

ohne Preis-Aufschlag
Ia. Masthalbfleisch

sowie prima fettes Rindfleisch, Hammelfleisch und
Schweinefleisch. Ferner sämtliche Aufschnitt- und
Wurstwaren, nur

Hörder Markt-Halle,

Alter Markt 4. Max Rose Telephon 696.

Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.

August 1894, July 1895

Litauische Frage.

Die Königsberger Konferenz erinnert in ihrem Verlauf und in ihrem Ergebnis lebhaft an die Genfer Botschaften. Zuerst geht man nach Art der homerischen Helden aufeinander los und hält sich in drohenden Worten das beiderseitige Sündenregister vor, während man die eigene Vorteilhaftigkeit herausstreicht; dann setzt man Ausschüsse ein, die die strittigen Fragen weiter behandeln sollen, und zum Schluss versichert man sich, wie sehr man sich geeinigt habe, in dieser herzlichen Weise mit einander plaudern zu können.

So war es auch diesmal bei den polnisch-litauischen Verhandlungen in Königsberg. Der politische Bedeutung der Verhandlungen ist es, daß die Litauer, die die Sicherheit der Litauischen Frage behandeln soll. Nach den Erfahrungen, die man mit dem Genfer Sicherheitsausschuß gemacht hat, dürfte seine Arbeit aber auch am unfruchtbarsten bleiben. Solange es mächtige und ohnmächtige Staaten gibt, wird die Sicherheitsfrage immer nur einseitig gelöst werden können. Je sicherer sich die Litauer fühlen, umso unsicherer fühlen sich die Polen. Es wird daher nicht leicht sein, dem kleinen Litauen gegenüber dem großen Polen das Gefühl der Sicherheit zu geben. Die Anregung der Erörterung der Sicherheitsfrage ging demgemäß auch von Litauen aus.

Das litauisch-polnische Problem liegt in Wahrheit viel tiefer. Auch hier zeigt sich die Stimmigkeit, die man jederzeit in Versailles geistigt hat, als man in Osteuropa eine Reihe lebensfähiger Staaten schuf. Die Erkenntnis dämmert ja allmählich auch in Paris. Erst vor wenigen Tagen hat ein Pariser Blatt auf den Untergang des polnischen Korridors hingewiesen, und betont, daß der natürliche Weg Polens zur See über Litauen geht. In der Tat muß Polen, wenn es sich überhaupt auf die Dauer als Staat erhalten kann und will, einen natürlichen Ausdehnungsdrang nach Litauen hin entsalten. Das entspricht geschichtlicher Ueberlieferung und wirtschaftlicher Notwendigkeit. Kein Varnow-Bertrag kann Litauen gegen diese ständige Bedrohung durch Polen schützen. Darüber dürfte man sich auch in Rom vollkommen klar sein. Durch die Begnadigung Wilnas ist man ja schon gewarnt. Litauen hat diesen Raub noch immer nicht anerkannt; auch jetzt in Königsberg hat es noch ausdrücklich dagegen Verwahrung eingelegt. Aber wiederbekommen wird Litauen das Wilnagebiet nicht, — aber nur dann wenn es sich in sein Schicksal ergibt, ein polnischer Vasallenstaat, ein autonomer Teil des polnischen Reiches, zu werden.

Nordschleswigs Not.

Schmidt-Wodder spricht im dänischen Folkething.

Im Verlaufe einer Aussprache über die wirtschaftliche Krise in Nordschleswig ergriff im dänischen Folkething der deutsche Abgeordnete für Nordschleswig, Pastor Schmidt-Wodder zu einer bedeutsamen Rede das Wort, in der er, von den wirtschaftlichen Fragen ausgehend, zu den nationalen und den kulturellen überging. Nationalpolitisch kommt es darauf an, daß bei voller Aufrechterhaltung des nationalen Gepräges auf beiden Seiten die Ueberzeugung zu liegen beginne, daß Deutsch und Dänisch kein Gegensatz zu sein braucht, und daß das Deutsche und das Dänische auf bestimmten Gebieten sehr wohl zusammengehen könnten. Bisher habe man aber auf dänischer Seite der gleichen Gedanken nicht gerade mit Freuden begrüßt. Vielmehr sei man im dänischen Lager bemüht, Schmidt-Wodder unausgesetzt zu verdächtigen und zu verleumden. Dann wandle der Abgeordnete sich den von Tanemark abgewiesenen höchst beschwerlichen Forderungen des „Deutschen Schulvereins“ für das nordschleswigsche Schulwesen zu, und lenkte die deutschen Schulforderungen in der Form eines Geheißes vor sich auf den Tisch des Hauses nieder.

Man werde noch einmal erkennen, so schloß Schmidt-Wodder seine Rede, daß er in Wirklichkeit, wenn er auch manches gesagt habe, was in dänischen Ohren nicht gut klinge, dafür gearbeitet habe, das zu beseitigen, was das Verhältnis zwischen dem Deutschen und dem dänischen Volke störe, und Wege zeige, die man gehen müsse und mit Erfolg gehen könne.

Das Echo der Papstrede.

Offizielle Aeußerung des Observatore Romano.

Ein offizieller Leitartikel des Observatore Romano bedauert, daß die faschistische Presse in ihren Meinungen zur letzten Rede des Papstes behauptet habe, der Papst habe in seiner Rede eine feindliche Gesinnung an den Tag gelegt, er habe sich beeinflussen lassen und sich in staatliche Fragen eingelassen. Es zeige sich, wie berechtigt die Meinung des Papstes an die National-Katholiken gewesen sei, die unter Betonung ihrer katholischen Eigenschaften sehr heikle Fragen behandelt hätten. Die päpstliche Meinung sei notwendig gewesen, um den Gefahr vorzubeugen, daß man in Italien und Deutschland die Auffassungen und die Ziele einer politischen Partei mit der Auffassung des hl. Stuhles verwechselte. Die päpstlichen Aeußerungen über die Erziehungsfragen habe die faschistische Presse mißverstanden. Der Papst habe keinesfalls ein Erziehungsmonopol beansprucht und den Staat davon ausgeschlossen. Endlich habe der Papst nur beklagt, daß hier und da die Zusammenarbeit zwischen den Regierungsbehörden und den kirchlichen Stellen entgegen den Zusicherungen von maßgebender Seite zu wünschen übrig gelassen habe. Es habe sich aber hierbei um ein ganz bestimmtes begrenztes Gebiet gehandelt,

auf dem die praktische Zusammenarbeit erwiesenermaßen möglich sei. Der Observatore Romano weist zum Schluß die faschistische Presse auf den Eindruck hin, den die Vorgänge im Ausland gemacht haben, erklärt aber gleichzeitig nachdrücklich, die in manchen deutschen Presse-meldungen zutage getretene Auffassung, daß zwischen der Kirche und dem faschistischen Regime in Italien ein Konflikt ausgebrochen sei, entspreche nicht den Tatsachen.

Geburtensziffern.

Im Jahre 1927 wurden die meisten Kinder in Kairo geboren, wo auf 1000 Einwohner 51 Geburten entfielen. An zweiter Stelle steht Alexandria mit 49 Geburten, es folgen dann: Moskau mit 29,8, Leningrad 27,8, Rom 24,3, Buenos Aires 23,4, Rio de Janeiro 22,9, Glasgow 22,1, Lada 22. Die wenigsten Geburten entfielen unter den Großstädten auf Berlin, nämlich auf je 1000 Einwohner nur 11 (in Wien wurden 11,7 gezählt). — Interessant ist, daß in den Städten mehr Knaben als Mädchen geboren werden, während es auf dem Lande umgekehrt ist. Die meisten unehelichen Geburten wurden in München gezählt, nämlich 331 von 10.000, am wenigsten in Cleveland, wo auf 10.000 Geburten nur 25 uneheliche entfielen.

Dawes-Dämmerung?

Ein angeblicher Entwurf zur Revision des Dawesplanes.

Die letzte Rede Poincarés mit ihren dunklen Andeutungen über eine Revision des Dawesplanes hat in der Presse zu neuen Erörterungen dieser Frage Anlaß gegeben. Der Pariser Korrespondent der „New York Times“ will es nach einem Bericht des „Matin“ ganz genau wissen, wie die Dinge stehen. Danach soll bereits ein fertiger Entwurf der Sachverständigen vorliegen, der folgende Regelung der Reparations- und Schuldenfrage vorschlägt:

Die Reparationsschulden Deutschlands, die nach dem Londoner Zahlungsplan im Jahre 1921 nom. 132 Milliarden Goldmark betragen sollen, werden

auf 82 Milliarden herabgesetzt

und durch die Emissionen deutscher Bonds in gleicher Höhe gedeckt werden. Die Hälfte der Reparationsschulden, d. h. 16 Milliarden, sollen dann in Form von 11 Milliarden Eisenbahn- und 5 Milliarden Industrie-Obligationen mobilisiert werden. Die Obligationen werden nach dem Dawesplan mit 5 Prozent verzinst und mit 1 Prozent getilgt werden.

Mit der zweiten Hälfte der Reparations-schulden bleibt der deutsche Reichshaushalt belastet, was im Vergleich zu den bisherigen Dawes-Annullitäten für das Reich eine Erleichterung der Zahlungen um 40 Prozent bedeutet. Das Ergebnis der Mobilisierung der Eisenbahn- und Industrie-Obligationen soll zur Liquidierung der interalliierten Schulden dienen, während die restlichen 16 Milliarden wie bisher zum größten Teil an Frankreich und Belgien in Form von Sachlieferungen gelangen, um die durch den Krieg verursachten Schäden wieder gutzumachen.

Es wird dann ausgerechnet, daß bei einem Emissionskurs von 80 Prozent — wie er wohl höchstens zu erzielen wäre, — die Emission der Obligationen etwa 3 Milliarden Dollar erbringen würde, während die interalliierten Schulden an Amerika etwas über 4 Milliarden betragen. Angeblich soll Amerika aber bereit sein, den überschüssigen Betrag zu streichen, wenn die Abwicklung sich in wenigen Jahren statt eines Zeitraumes von 62 Jahren, wie es die amerikanischen Schuldenabkommen bisher vorsehen, vollzieht.

Keine Revision während Coolidges Amtszeit.

Es mag dahingestellt bleiben, wieviel diese Einzelheiten zutreffen. Zum Teil mögen sie ihre Entstehung der Fingerringen des Korrespondenten verdanken. Doch aber die Rede Pariser Gilberts, die ihn nach Paris, London und Washington führte, trotz aller Ablehnungen mit den Plänen zur Revision der Daweszahlungen in Zusammenhang stand, kann kaum noch bezweifelt werden. Ob allerdings eine Revision des Dawesplanes noch in diesem Jahre in Frage kommt, ist mehr als ungewiß. „Newport Times“ läßt sich jedenfalls aus Washington melden, amtliche Kreise erwarteten nicht, daß für den Rest von Coolidges Amtszeit irgend welche entscheidenden Schritte im Zusammenhang mit einer Revision des Dawesplanes erfolgen können.

Daß von einem abgeschlossenen Revisionsplan noch nicht die Rede sein kann, beweist auch eine Meldung der „Gerald Tribune“, wonach ein in Washington weilender prominenter New Yorker Bankier bemerkt, falls die vorgesehene Bondsmission zu vier Prozent erfolgen könne, wäre eine Fixierung der Reparationssumme auf zehn Milliarden möglich, während sie bei fünf Prozent etwa acht Milliarden betragen würde.

Frankreich will keine Reparations-Viehlieferungen mehr.

Es ist ein Bericht des Präsidenten der Repco, der Poincaré als Grundlage für seine Ansprache in Caracassone diente, daß wegen Gebung der deutschen Eisenbahn- und Industrieobligationen und Regelung der interalliierten Schulden verhandelt werden sollte. Dieser Plan, in der Reparationskommission ausgearbeitet, soll die Billigung Poincarés erhalten haben, weil er rein finanziellen Charakter unter Außerachtlassung aller politischen Probleme hat und soll zur gegebenen Zeit hervorgehoben werden, d. h., wenn er Aussicht hat, von allen Beteiligten, nicht zuletzt von Amerika, angenommen zu werden.

Aus dem Reiche

Einschreibebriefsendungen an Eheleute.

Die Bestimmung, wonach Einschreibebriefsendungen, Verbriefe, verbriefte Wertpapiere sowie Post- und Zahlungsanweisungen an Eheleute oder namentlich bezeichnete Familienglieder, Miteigentümer oder Miterben usw. nur an die in der Aufschrift genannten Personen gemeinsam gegen die Empfangsbescheinigung aller ausgehändigten werden dürfen, bezieht sich nur auf diejenigen Fälle, in denen die in der Aufschrift benannten Empfänger zusammen ange-troffen werden. Ist dies nicht der Fall, so finden hinsichtlich der in der Aufschrift bezeichneten, nicht anwesenden Personen die Vorschriften über die Erbschaftsbescheinigung Anwendung.

Ruhmann-Schiff und Reichspost.

Seit kurzem bedient sich die Deutsche Reichspost in Leipzig zur Ausfertigung von Luxus-Telegrammen der Ruhmann-Schiff. Professor Ruhmann hat persönlich 22 Postbeamten in einem Kursus mit der von ihm gepflegten Schrift, deren kräftige Züge sich glänzend in die künstlerische Umrahmung der Luxus-Telegramme einfügen, vertraut gemacht.

Berücksichtigung von Kriegserlösen bei der Einstellung in die Reichswehr.

Das Reichswehrministerium hat angeordnet, daß bei der Einstellung in die Reichswehr Söhne von Kriegsteilnehmern besonders berücksichtigt werden sollen, wenn sie den geschlichen Voraussetzungen für die Einstellung in das Weer gerecht werden.

Auslandsnachrichten

Die Trennung von Staat und Kirche in der Türkei.

In der türkischen Kammer ist ein von zahlreichen Abgeordneten unterzeichneter Antrag eingegangen, der die Aufhebung des Artikels des Staatsgrundgesetzes fordert, nach dem „die Religion der Türkei der Islam ist“.

Die polnisch-litauischen Verhandlungen in Königsberg.



Der polnische Außenminister Józef Piłsudski. („Telegraph“)



Der litauische Ministerpräsident Voldemaras. („Deutsche“)

Unparlamentarisches im Parlament.

Entfesselte Leidenschaften. — Pultredel und Tintenfaß. — Dauerredner.

Eine sehr unerfreuliche Erscheinung der letzten Jahre in unsere Parlamenten ist die lärmende Obszession gewisser radikaler Elemente. Erst in den letzten Tagen haben sich im Reichstag höchst bedauerliche Vorgänge ereignet, ebenso in den Parlamenten einiger Freistaaten. Derartige Vorgänge sind jedoch an sich nichts Neues, auch auf diesem Gebiet ist alles schon dagewesen. Es sind dabei nicht einmal die temperamentvollsten Nationen, deren Volksvertretungen sich durch ein besonderes Ausmaß von Ungebändigkeit und Unbotmäßigkeit gegenüber dem Präsidenten, kurz gesagt: durch Kadav auszeichnen; denn gerade bei den heißhüftigen Südländern, in den Parlamenten von Spanien und Portugal, von Italien und Griechenland, auch in den südamerikanischen Volksvertretungen geht es im allgemeinen stets recht geistig zu, und die heißhüftigen Abgeordneten warmer Himmelsstriche können den Volksvertretern kühlerer Breiten geradezu als Muster parlamentarischer Mäßigung und Disziplin vor Augen geführt werden.

Man braucht nicht bis in die Zeiten des polnischen Reichstages zurückzugehen, um in der Geschichte des Parlamentarismus Schulbeispiele turbulentester Indisziplin zu finden. Auch im französischen Revolutionskonvent gab es die wildesten Sturmzeiten, und schon damals wurde gegen allzu ungebändigte Abgeordnete die Strafe des Ausschusses von den Sitzungen verhängt. Im Palais Bourbon haben sich Szenen des Kampfes und der entfesselten Leidenschaft während aller Epochen der parlamentarischen Geschichte Frankreichs ereignet: ein Jahrhundert ist es her, seit aus der Pariser Kammer zum erstenmal ein Abgeordneter mit militärischer Gewalt entfernt wurde. Es war der Deputierte Manuel, einer der großen Redner aus der Zeit der Restauration, der im Jahre 1823 den Justizminister einen Schuß und Lumpen nannte.

Man könnte finden, daß solche beleidigenden Kraftausdrücke in dem seither verfloßenen Jahrhundert in den Parlamenten den Reiz der Seltenheit und des Ungewöhnlichen einigermaßen verloren haben; aber es ist ein anderes, wenn eine ganze Parteigruppe in wildem Toben nach einem mit unüberlegten Kraftausdrücken um sich wirft, brüllt und gestikuliert, als wenn

ein Abgeordneter im Verlauf seiner Rede mit ruhiger Ueberlegung und kalter Berechnung so schwere Beleidigungen gegen ein Mitglied der Regierung auszusprechen wagt.

Solche Fälle sind in allen Parlamenten verhältnismäßig selten; viel häufiger bilden die Sitzungsäle der Volksvertretungen heute Stätten wüster Waffenausfrottungen, zu denen lange Jahre hindurch die Parlamente der ehemaligen Donaumonarchie das nicht eben rühmliche Vorbild gegeben haben. Der niederösterreichische Landtag beispielsweise war in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts der Schauplatz heftigster Schimpfkanonaden und Pultbedeckungen, und überall in der Welt bildeten damals die Berichte über diese, alles andere als parlamentarischen Vorgänge Anlaß zu ungetrübter Heiterkeit. Auch in anderen Formen der Obszession ist der österreichische Parlamentarismus vorbildlich gewesen, sofern man dergleichen überhaupt vorbildlich nennen will.

Schon vor einem Menschenalter, am 28. Oktober 1897, hielt im österreichischen Reichsrat, der dadurch mit einem Schlag bekannt gewordene Dr. Lecher seine berühmte dreizehnstündige Dauerrede, eine Leistung, die nicht nur geistig, sondern auch rein physisch bemerkenswert war, und die in den Kämpfen um den Zolltarif der deutsche Reichstagsabgeordnete Otto Vintler im Dezember 1902 erfolgreich nachzuahmen versuchte. Freilich vermochte er den Rekord Lechers im Dauerreden nicht zu brechen; brachte er es doch nur auf 7 Stunden; aber auch das war eine Leistung, die in recht auffälliger Weise die Wirkung stand. Auch das Tintenfaß als Wurfgeschloß ist von Dr. Lecher seinerzeit nicht verschmäht worden. Selbst ein so vornehmer Streiter wie er hatte in der Leidenschaft des parlamentarischen Kampfes, genau einen Monat nach seiner berühmten Dauerrede, danach gegriffen, um es gegen das Präsidium des Abgeordnetenhauses zu schleudern.

Von solchen Ausschreitungen hat sich das englische Unterhaus, das älteste Parlament der Welt, in allen Perioden seiner jahrhundertalten Geschichte stets freigehalten gewußt. Dafür beobachtet das Unterhaus bis auf den heutigen Tag einen Wust uralten Formeltrams und zopfiger Gepflogenheiten.

Westfalen u. Rheinland

Aus dem Industriegebiet

Langendreer, 5. April. (Zu der Eingemeindung Langendreer-Werne.) Im benachbarten Werne, das annähernd 20 000 Einwohner zählt und nach einem Vorschlage mit Langendreer zusammen eine Mittelstadt Langendreer-Werne bilden soll, kam es in der Sitzung des Gemeinderats zu einer Aussprache in der Eingemeindungsfrage. Dabei kam zum Ausdruck, daß man in der Mittelstadt Werne nicht in jedem Falle die gegebene günstige Lösung sieht, und daß man insbesondere angeht die Bildung eines Groß-Bodum und Groß-Dortmund in eine gewiß nicht angenehme Lage versetzt wird. Man verwies weiter auf das Verhältnis zwischen Langendreer und Werne, das man als nicht besonders zuvorkommend bezeichnete und erinnerte dabei vor allem an die Badeanstaltfrage. Auch betonte man, daß Langendreer in der Eingemeindungsfrage in Berlin Stellung genommen habe, ohne vorher mit Werne Rücksprache zu nehmen. Auch in der Bevölkerung selbst macht sich in den gewerblichen Kreisen eine Stimmung für den Anschluß an Bodum bemerkbar. In der Gemeinderats-sitzung wurde angesichts dieser Verhältnisse dringend die Einberufung des Gemeinderats-schusses gefordert, der sich mit der Frage des Anschlusses an Langendreer oder Bodum beschäftigen soll. Von einem Beschluß wurde vorläufig abgesehen. Es besteht aber noch von früher her ein Beschluß des Gemeinderats, wonach Werne sich mit Langendreer zu einer Mittelstadt zusammenschließen, falls dieses neue Gebilde aus dem Landkreis Bodum aussteht und eine freie Mittelstadt wird.

Battungen, 5. April. (Durch einen Schlag gegen den Leib zu Tode gekommen.) In einer Pause vergnügten sich mehrere Schulmädchen mit Spielen auf dem Schulhof. Plötzlich rannte ein Mädchen dem anderen gegen den Leib. Letzteres trug so schwere innere Verletzungen davon, daß es nach kurzer Zeit starb.

Bodum, 5. April. (Leichenfund.) Nachts bemerkte das Lokomotivpersonal nach Feierabend beim Einsetzen der Lokomotive in den Lokomotivschuppen Bodum-Nord an den Vorderreifen der Lokomotive Blutspuren und Fleischstücke. Sofort wurde die Strecke Bodum-Nord nach Langendreer abgesperrt, und man fand in der Nähe des Wagens „Schnee“ in Werne eine jugendliche vollständig verblutete Leiche. Es handelt sich um einen Arbeiter aus Werne. Auch auf der Seidenbahn, in der Nähe der Seide Neufeld, Wlad. Somborn, kurz vor der dort befindlichen Eisenbahnbrücke, wurde die Leiche eines jugendlichen Arbeiters gefunden. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt.

Blankenstein, 5. April. (Mächtiger Raubüberfall.) Vier bisher unbekannte Männer überfielen nachts im benachbarten Dorche Holz den Arbeiter S. Verblich aus Witten. In der Nähe des Dorchehauses wurde ihm plötzlich ein Sack über den Kopf gezogen und er zu Boden geworfen. Er erhielt dann mehrere Messerschläge, wobei er bewußtlos liegen blieb. Die Täter raubten ihm dann einen Teil seiner Bauschaft und ließen ihn liegen. Mit schweren Stichverletzungen wurde Verblich später aufgefunden.

14 Diebstähle verübt.

Buer, 4. April. Im vorigen Jahre wurde Buer außerordentlich stark von Einbrechern heimge sucht, die monatelang ihr Unwesen trieben, ohne daß man ihnen beikommen konnte. Bald wurde der Kriminalpolizei ein Raubzug aus Buer, bald aus Gladbeck, bald aus Kirchhellen, Dorsten, Polthausen und anderen Orten gemeldet. Dann gelang es eines Tages, einem der Einbrecher auf die Spur zu kommen. Als die Kriminalität ihn aber dingfest machen wollte, da war der gefährliche Einbrecher über alle Berge; denn er hatte inzwischen Wind bekommen, daß man nach ihm sahnete. Der Einbrecher war der 31 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Sawitzki aus Gladbeck, der von Beruf Bäcker ist. Nachdem er sich aus dem Staube gemacht hatte, hörten die nächsten Einbruchdiebstähle in der ganzen Gegend so ziemlich auf. In der Folgezeit wurde er lange Zeit flüchtig verfolgt, konnte aber nirgends gefangen werden. Er hatte sich inzwischen in die nordrhein-westfälischen Gebiete zurückgezogen und setzte dort seine nächtlichen Untaten fort. Eines Tages wurde er in Burgsteinfurt anlässlich eines Einbruchdiebstahls erwischt. Wie groß die Zahl der Diebstähle ist, die er im hiesigen Bezirk verübt hat, konnte in der Verhandlung in Essen im Einzelnen nicht restlos aufgeklärt werden. Die Anklage legt ihm 14 nächtliche Raubzüge zur Last, die er zum großen Teil auch zugibt. Kennzeichnend für die Strupplosigkeit des Einbrechers ist die Tatsache, daß der dreifache Dieb nicht einmal davor zurückschreckte, seinen eigenen Vater zu bestehlen. Es ist natürlich kein Zweifel, daß er bei seinen mit so großer Planmäßigkeit unternommenen nächtlichen Raubzügen Helfershelfer und Helfer gehabt haben muß. In der Verhandlung ergab sich, daß der Angeklagte ein polizeibekannter schwerer Einbrecher ist, der nicht weniger als ein Duzend mal mit Gefängnis und Zuchthaus schwer bestraft ist. Unter Verurteilung dieses Urteils verurteilte das Gericht den gemeingefährlichen Dieb zu einer Gesamtstrafe von fünf Jahren Zuchthaus. Außerdem muß er auf die Dauer von 5 Jahren auf die bürgerlichen Ehrenrechte verzichten.

Reddinghausen, 5. April. (Das 14. Opfer von Ewald Fortsetzung.) Der von dem Unfall am 1. März mitgetroffene Bauer Kasimir Wiczorek aus Reddinghausen ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Damit hat sich die Zahl der Opfer des Förderrückfalls von Ewald Fortsetzung auf 14 erhöht.

Gladbeck, 5. April. (Berliner Kriminalbeamte in Gladbeck.) Die Kriminalkommission der Provinz Westfalen, die zur Berliner Nordkommission gehört, sind mit der Aufklärung der Mordtatsache beauftragt worden. Wenn auch die Einweisung dieser beiden Kriminalkommissionäre für die Landespolizei in Reddinghausen nicht sehr erfreulich ist, so muß doch betont werden, daß diese Beamten eine viel größere Erfahrung in der Aufklärung von Mordverbrechen zur Seite steht. Die beiden Beamten müssen sich natürlich bei der hiesigen Kriminalpolizei orientieren; erst dann können sie die Ermittlungen aufnehmen. Wenn wir richtig orientiert sind, so geschieht die Arbeit der beiden Beamten nach einem ganz anderen Plan, und es ist zweifellos von größter Bedeutung, wenn sie ihre Erfahrungen bei derartigen Fällen hier zur Geltung bringen. Beide Beamten haben zunächst die bereits entstandenen Akten einer eingehenden Prüfung unterzogen und begaben sich dann an die Mordstelle und

Bahnstrecke Köln—Dortmund.

Stellungnahme des linken Niederrheins.

Krefeld, 5. April. Im Auftrage der kommunalen Verbände und Wirtschaftsvereinigungen auf der linken Rheinseite von Aachen bis Moers hat die Industrie- und Handelskammer Krefeld eine Eingabe an den Reichsverkehrsminister und an die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft gerichtet, in der es u. a. heißt: Die Reichsbahnverwaltung hat der Öffentlichkeit ihre Pläne über den in Aussicht genommenen Ausbau der rechtsrheinischen Strecke zwischen Köln und Dortmund bekanntgegeben. Pläne, die einschließlich der Seitenlinien und der zur Erreichung des gestellten Zweckes notwendigen Elektrifizierung rund 400 Millionen RM. beanspruchen werden. Begründet wird dieser Ausbau von bisher ungewöhnlichem Ausmaß damit, daß die Zunahme des Verkehrs im rheinisch-westfälischen Industriegebiet einen sofortigen Ausbau verlangt und daß schon eine geringe Verzögerung der Bauausführung die Reichsbahn mit ihren gesetzlichen Beförderungsschritten in Bezug bringen und ihr damit eine Verantwortung aufladen können, die sie nicht von sich abschließen vermöchte.

Diese Erklärung hat umso mehr überrascht, als noch im November 1928 die Reichsbahndirektion Essen erklärte, daß ihre Anlagen in der jetzigen Gestaltung mit verhältnismäßig bescheidenen Aufwendungen wohl in der Lage wären, den Bezirksverkehr in völlig ausreichender Weise zu bedienen und sogar die Aufgaben der Stadtschnellbahn, abgesehen vom ständigen Fahrplan, zu erfüllen. Das Programm der Reichsbahn erscheint demnach nicht nur aus betrieblicher Notwendigkeit, sondern auch aus dem Wunsche heraus geboren zu sein, die Stadtschnellbahn überflüssig zu machen. So verfolgen denn auch alle vorgezeichneten Ausbauten in erster Linie den Zweck, den betroffenen Städten einen Ersatz für die weggelassene Stadtschnellbahn zu bieten. Dieser Ersatz jedoch beschränkt sich lediglich auf die rechte Rheinseite, während die linke Rheinseite, deren Berücksichtigung durch die Schnellbahn sowohl von der Stadtschnellbahn

beginnen alsdann die Vernehmungen von neuem. Aufmann selbst beteuert nach wie vor seine Unschuld. Sonderbar ist, daß die Untersuchung der Haare und des Blutes sich so lange hingezieht. Wie mitgeteilt wurde, wollen die beiden Berliner Kriminalbeamten zunächst unabhängig von dem Ergebnis der Untersuchung des Blutes und der Haare ihre Maßnahmen treffen und das Ergebnis der Untersuchung der Haare in Ruhe abwarten.

Essen, 5. April. (Wegen Kindesmißhandlung verurteilt.) Vor dem Schöffengericht hatte sich die Ehefrau eines Arbeiters wegen Kindesmißhandlung zu verantworten. Die Frau hatte ihr Stiefkind, ein jetzt 14-jähriges Mädchen, fortgesetzt blau geschlagen, dem Mädchen Kopfhaare ausgerissen, es im Winter barfuß den Flur schreien lassen und mit schwerer körperlicher Arbeit derart belastet, daß es erbrechen mußte, ferner das Kind gegen den Leib getreten uim. Der Amtsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis wegen dieser Rohheiten, doch ließ es das Gericht bei 150 Mark Geldstrafe bewenden, da das Verhalten der Frau ihrer Stiefkinder gegenüber in letzter Zeit sich etwas gebessert habe. Der Amtsanwalt und auch die Verurteilte legten gegen das Urteil Berufung ein.

als vom Reichsverkehrsminister als notwendig anerkannt worden war, bei Durchführung des Programms der Reichsbahn nicht nur völlig leer ausgeht, sondern auch darüber hinaus aufs empfindlichste geschädigt zu werden droht.

Angesichts der bedrohlichen Finanzlage der Reichsbahn einerseits, andererseits aber in Anbetracht der letzten Forderung der Reichsbahn, das Ausbauprogramm für die rechtsrheinischen Strecken trotz aller gemachten Vorbehalte unbedingt in den nächsten 6 bis 8 Jahren durchzuführen, muß die Höhe der hierfür bewilligten Mittel ernste Bedenken auslösen, denn es scheint fast unvermeidlich, daß unter solchen Umständen die Durchführung des Vorhabens der Reichsbahn auf der rechten Rheinseite tatsächlich nur durch räuberische Verschwendung von Mitteln an anderer Stelle möglich wird. Man darf weiter nicht übersehen, daß, wenn schon das Ruhrgebiet durch starke Interessen mit Düsseldorf und Köln verbunden ist, nicht minder wichtige und von Tag zu Tag enger werdende Beziehungen zwischen dem Ruhrgebiet und der linken Rheinseite bestehen, auf der die natürliche Fortsetzung des Ruhrbergbaues und eng verwandten Industriegebiete von täglich wachsender Bedeutung sind, die mit dem rechtsrheinischen Industriegebiet ein wesentliches Ganzes bilden.

Die kommunalen Verbände und Wirtschaftsvereinigungen des linken Niederrheins von Aachen bis Krefeld und Moers müssen nach allem dem ernstesten Einspruch gegen die Pläne der Reichsbahn einlegen. Wenn die Reichsbahn ihre Absicht, die rechtsrheinischen Strecken auszubauen, in dem bekannt gewordenen Ausmaße durchführt, dann muß die linke Rheinseite fordern, daß Hand in Hand damit ihre seit Jahrzehnten unerfüllten Ausbauwünsche befriedigt werden, damit auch die linksrheinischen Strecken eine solche Leistungsfähigkeit erhalten, daß die als selbstverständlich zu fordernde Verteilung der Schnellverbindungen zwischen beiden Rheinseiten im Verhältnis des Verkehrsaufkommens betrieblich auch durchführbar ist.

Essen, 5. April. (Landrat Mertens zur Eingemeindungsfrage.) — Sanierung von „Johann Deimelsberg.“ Die Mitglieder des Landkreises Essen berichten über wichtige Fragen des Kreises. Im Mittelpunkt des Interesses stand eine Erklärung des Landrates Mertens über das Eingemeindungsproblem. Er hielt auf dem Standpunkt, daß der Augenblick für eine Neuordnung noch nicht reif sei, da sich die wirtschaftliche Entwicklung noch nicht klar übersehen lasse, zum anderen aber der Kreis und seine Gemeinden noch durchaus lebensfähig sind und vorläufig auch bleiben wollen. Sollte eine Umgestaltung jedoch unvermeidbar sein, so könne der Kreis im Interesse des Gesamtbezirks keine Sonderlösung beantragen. In diesem Falle komme als Anknüpfungspunkt für die Gemeinden des Landkreises nur die Stadt Essen in Frage. Für die Gemeinden, die nicht zur Großstadt gehören werden sollten, ist je nach ihrer Lage die Möglichkeit des Zusammenschlusses zu einer leistungsfähigen Mittelstadt ernsthaft zu prüfen oder der Anschluß an einen lebensfähigen Landkreis herbeizuführen. Dabei soll das Eigenleben der einzelnen Gemeinden möglichst unangefastet bleiben und gesetzlich verantwortet werden. Im übrigen nimmt der Kreis vorläufig eine abwartende Stellung ein. Aus dem übrigen Beratungsstoff sei erwähnt: die beschlossene Uebernahme der Bürgschaft für ein zweites zur Förderung der Gemeindeförderung gestiftetes Staatsdarlehen (bis zu 165 000 Mark), die Bewilligung von 40 000 Mark zum Ausbau des Säuglings- und Kleinkinder-Krankenheimes in Kettwig, die Genehmigung des ordentlichen und außerordentlichen Haushaltes (3.592 Millionen und 125 000 M.), sowie die Neuordnung der Beamtenverhältnisse und der Vermögensverwaltung. Als Dringlichkeitsvorlagen wurden Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Zeche „Johann Deimelsberg“ beantragt. Es wurde beschlossen, daß der Kreis für einen Kredit in Höhe von 5 Millionen zum Zwecke der Sanierung der Zeche durch eine Zusammenfassung mit der Zeche Centrum IV/VI der Adler A. G. Kuppelberg zu einer Zentralanlage Rüdaburgs übernimmt. Der für den Zinsenanteil erforderliche Kreisanteil für 1928 bis zur Höhe von 50 000 Mark wurde bewilligt.

Essen, 5. April. (Um die Pension der Kruppischen Pensionäre.) Unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Grisefer finden zurzeit Verhandlungen statt, die eine Lösung der Frage der Kruppischen Pensionäre anstreben. Die Berliner Herren wollen nur hier, um mit den beteiligten Kreisen Fühlung zu nehmen und den Boden für weitere Verhandlungen zu ebnen. Sie traten sowohl mit der Firma Krupp als auch mit der Stadt Essen, sowie mit den Vertretern der Pensionäre selbst in Verbindung und stellten zunächst fest, welche Mittel für die Kruppischen Pensionäre zur Verfügung gestellt werden können und wie diese am zweckmäßigsten verteilt werden sollen. Eine Entscheidung fällt nicht, da sich diese der Minister vorbehalten hat. Die Stadt Essen und die Firma Krupp haben sich bereit erklärt, nach besten Kräften durch Kurvermittlung von Geldmitteln die Not der Pensionäre zu lindern. Weitere Verhandlungen zwischen der Firma Krupp und der Stadt Essen und den Regierungsvereinigungen finden noch statt. Auch ist beschlossen worden, den früheren Werksangehörigen, denen die Pension entzogen worden ist, in Zukunft wieder eine Wirtschaftshilfe in Form einer fortlaufenden Pension zu geben. Von den hiesigen Gewerkschaftsvertretern wurde der Vorschlag gemacht, die jetzigen Pensionssätze zu verdoppeln.

Essen, 5. April. (Aufgeklärte Raubüberfälle.) Am 9. März 1928 zwischen 24 und 1 Uhr wurde die Ehefrau eines Steigers aus Katernberg, als sie die von Gelsenkirchen kommende Straßenbahn an der Haltestelle Schlägestraße in Katernberg verlassen hatte, von einem mit ihr ausgehenden unbekannten Mann überfallen und solange mit der Faust ins Gesicht geschlagen und am Hals gewürgt, bis sie zu Boden fiel. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen schickte der Täter unter Mitnahme eines Paketes, in dem sich ein paar weiße Damenportjacks befanden. Schon am 15. März wurde der Bergmann August Klein, 24 Jahre alt, aus Katernberg, als Täter ermittelt. Seine Festnahme erfolgte am gleichen Tage durch Kriminalbeamte aus Essen in Bodum. Bei der Gegenüberstellung mit der Ueberfallenen erkannte Frau D. in Klein mit Bestimmtheit den Täter wieder. Er bestritt jedoch hartnäckig, mit der Tat in Verbindung zu stehen, geschweige denn der Täter zu sein und verwarfte sein Mißi nachzuweisen. Zu diesem Zweck gab er 5 Personen als Zeugen an. Obwohl er durch die bestimmten Aussagen der Ueberfallenen bereits überführt war, gelang es am 2. ds. Mts. die geraubten Portjacks in der ersten Wohnung des Täters vorzufinden, womit der volle Beweis erbracht ist, daß Klein die Tat ausgeführt hat. Klein kommt ferner für zwei weitere, bereits vor Weihnachten ausgeführte Raubüberfälle auf 2 Mädchen in Frage. Die Ueberfallenen erkannten in K. gleichfalls den Täter wieder.

Mit der heutigen Ausgabe geht der mit großem Beifall aufgenommene Originalroman „Die Liebe hört nimmer auf“ von D. Courths-Mahler zu Ende und wir beginnen morgen in der Beilage „Fürs Heim“ mit der Veröffentlichung der neuesten Arbeit des bekannten und geschätzten Erzählers Emil Frank.

Die Leute vom Klaggeshof.

Aufrechte, tüchtige Menschen kämpfen in diesem westfälischen Bauernroman um Ehre und Ruf gegen Verleumdungen und Intrigen einer Frau, die, aus Rache um jeden Preis, die Klaggeshofleute vernichten will — bis sie durch das Schicksal mit ihren eigenen Waffen geschlagen wird. Unbeirrbarer Treue, der Glaube an die Gerechtigkeit, Zähigkeit und Fleiß helfen dem bedrängten letzten Klaggeshofbauern, in dem schweren Kampf durchzuhalten bis zum fried- und glückvollen Ende. Segen der Arbeit trägt die Scholle — forgende Liebe lohnt die Treue... Wir hoffen unseren Lesern mit der Veröffentlichung dieses kraftvollen und guten Romans eine besondere Freude zu machen.

Fingerte Raubüberfälle.

Essen, 5. April. In den letzten Monaten wurden auffallend viel Raubüberfälle zur Anzeige gebracht, durch die die Deffektivität stark beeinträchtigt wurde. Es dürfte daher interessieren, wie es in Wirklichkeit mit den meisten Raubüberfällen aussieht. Weit mehr als die Hälfte aller gemeldeten Raubüberfälle war fingiert. Durch das freche Verhalten der Angeklagten wird nicht nur die Kriminalpolizei durch nutzlose Arbeit in ihrer sonstigen dringenden Tätigkeit stark behindert, sondern es bemächtigt sich des Publikums eine unnötige Unruhe und Unsicherheit, werden durch solche gemeinliche Personen als Täter verdächtigt. Besonders handelt es sich um Chemänner und junge Burken, die die Nacht durchschweifen und ihr Geld leichtfertiger Weise verjubeln oder um junge Mädchen, die in lustiger Männergesellschaft bei Autofahrten und in Vergnügungstokalen sich weit über das gewöhnliche Maß hinaus amüsieren haben. Um den Angehörigen einen Entschuldigungsgrund über den Verbleib des Geldes oder über das ungewöhnlich lange Ausbleiben und der damit verbundenen event. Folgen vorzulegen zu können, werden dann die Mädchen von einem erkrankten Ueberfall, einer Entführung oder Vergewaltigung erfunden. Die Angehörigen glauben zunächst in den meisten Fällen felsenfest an die Mädchen. Erst, wenn die in Folge der Ermittlungen durch die Kriminalpolizei und durch das Geständnis der Ueberfallenen die Wahrheit erfahren, müssen sie an das von ihnen bisher für ganz unmöglich gehaltene glauben. Im allgemeinen werden derartige Fälle im Interesse der Angehörigen nicht veröffentlicht. Wie leichtfertig aber die schwerwiegenden Verbrechen fingiert werden, soll durch einen Fall, der sich erst in der Nacht zum 1. April zugetragen hat, geschildert werden: Am 1. ds. Mts., gegen 3.15 Uhr, erlittete der 25 Jahre alte Dreher Alfred D., Weisstraßen, einer Schutzpolizist in der Nähe der Kanalbrücke in der Bottorperstraße in Vorbed der Anzeige, daß er sieben von drei unbekannten Personen überfallen, seiner Geldbörse mit 10,80 RM Inhalt beraubt und danach über das Brückengelände in den Kanal geworfen sei. Er gab eine genaue Personalbeschreibung der Täter ab. Die Streife nahm sofort die Forderung nach den unbekannten Tätern auf und benachrichtigte die Kriminalpolizei in Vorbed, die sofort am Tatort erschien und umfangreiche Ermittlungen einleitete; u. a. wurde auch ein Polizeihund angeleitet. Da der Angeklagte vollkommen durchwegs war, bestand zunächst kein Grund, seine Angaben zu bezweifeln. Erst nach längerem, ergebnislosem Forchten, nachdem M. bereits vier Zeugen gegenübergestellt worden war, die nach Lage der Sache und der Personalbeschreibung entl. mit der Tat in Verbindung gebracht werden konnten, stellte es sich heraus, daß die Anzeige fingiert sei. Im Laufe der weiteren Nachforschungen gelang es dann, das angeblich geraubte Portemonnaie bei einer Person zu ermitteln, die mit dem Angeklagten zuvor in Bottorper Karten gespielt hatte. M. hatte nicht nur seine Bauschaft verspielt, sondern auch sein Portemonnaie verpfändet. Nach längerem Zeugen mußte sich M. dann an einem Geständnis bequemen und ausgeben, das Verbrechen vorgeläuscht zu haben, sowie freiwillig ins Wasser gegangen zu sein.

Wülheim-Ruhr, 5. April. (Lebensmüde.) Abends sprang in der Nähe des Hauses Rendenbergstraße 60 eine weiße Person in die Ruhr. Mitglieber des Wasserportvereins, die die Person im Wasser bemerkten, holten sie aus der Ruhr heraus. Die angefallenen Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Zwei herbeigerufene Ärzte konnten nur noch den Tod feststellen. Die Person, die vermutlich aus Duisburg stammt, ist noch nicht einwandfrei festgelegt.

Damborn, 5. April. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der bei der Dambornexplosion auf der Akerlei 4/8 Friedrich Thomsen verbrannte Arbeiter ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Es handelt sich um den Arbeiter Franz Poppel aus der Weidenstraße in Damborn.

Krefeld, 5. April. (Aus Viehschramm verurteilt.) Die in dem Hause Arndtstraße 45 sich aufhaltende 17 Jahre alte Tochter des Bergmanns Bogil, die in Oberhausen in der Kaiserstraße 127 wohnt, wurde im bewußtlosen Zustande auf dem Hofe bei dem Hause Arndtstraße 45 aufgefunden. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus eingeliefert, Krefeld aber schon nach einer Stunde.

Odeon-Hörd

Morgen

Eindem T

P

Ab Sonnab

ganz Hörde

erwartete d

Die

der K

Die Kren

3107

Vereins

Hele

May & C

Spiel

Der Nordde

Spiele

Die Beir

Sportverband

in Altona mit

Hamburg, No

gegen die Auf

gegen Veru

Schme

Im völlig

palast fanden

als deren m

camp, der

gemischten

und Diener

hand. Nach

zum Angriff

Verfuge und

erften Runde.

schärft sich

att. Schmel

der den Meis

reize. Ein

forders veru

Diener eine

sammelt Schu

und 15. Runde

entfesselten

endigung der

Punktiege

deutschen

Publikum mit

geht der mit
ne Original.
immer auf" von
de und wir be-
ge „Bürs Heim“
neuesten Arbeit
bten Erzählers
t
Inggeshof.
kämpfen in die-
man um Chre-
gen und In-
Rache um jeden
ernichten will —
it ihren eigenen
beirbare Treue,
gkeit, Fähigkeit
rängten letzten
schweren Kampf
und glückvollen
gt die Scholle —
e Treue...
mit der Ver-
ten und guten
nde zu machen.

erfälle.
lehten Monaten
berfälle zur An-
effentlichkeit hat
daher interessie-
mit den meisten
it mehr als die
berfälle war fin-
erhalten der An-
Kriminalpolizei
ouitigen dringen.
sondern es be-
ne unnötige Un-
durch solche ge-
verdächtig. De-
hemänner und
durchacht und ihr
jubelt oder um
r Männergefell.
Veranlassung
nliche Maß hin-
angehörigen einen
Verbleib des
ulich lange Aus-
men eventl. Fol-
den dann die
Ueberfall, einer
erfennen. Die
n den meisten
en. Erst, wenn
ch die Kriminal-
nis der Ueber-
müssen sie an das
möglichst Gehäl-
werden deran-
gehörigen nicht
aber die schwer-
werden, soll
der Nacht zum
ert werden: Am
erstattete der 25
eifelstraße, einer
der Kanalbrücke
ed die Anzeige,
unten Personen
10,30 Uhr. Am
s Brückengelän-
Er gab eine ge-
täter ab. Die
ta nach den un-
nachrichtigte die
sfort am Tat-
mittlungslage ein-
teltung und ange-
ommen durch die
seine Angaben
rem, ergebnis-
is vier Zeugen
e nach Lage der
bung entl. mit
t werden konn-
Anzeige fin-
Nachforschun-
geraubte Vor-
ermitteln, die
Bottrop Karten
ur seine Vor-
Portemonnaie
inen mußte sich
nehmen und zu-
st zu haben, so-
en zu sein.

(Lebensmüde.)
Daueres Men-
Person in die
ortvereins, die
holten sie aus
en Wiederbele-
Zwei herbei-
den Tod fest-
lich aus Duis-
andfrei festge-

Verletzungen
losion auf der
brannte Arbeit-
erlegen. Es
anz Pappel aus
bedesgram vers-
strafe 45 für
in der Raster-
uflößen. Zu-
fährstraße
rde ins Kran-
on nach einer



Wie scheuert man die schmutz'gen Sachen?

Seht einmal her, so muß man's machen.

1. Scheuerlappen anfeuchten
 2. etwas „ATA“ aufstreuen
 3. Gegenstand reinigen und
 4. sorgfältig trockenreiben.
- Das ist die ganze Scheuerkunst.

ATA

Precis 20 Pfennig

Neu bleibt alles durch —
ATA Henkel's bewährtes Putz- u. Scheuermittel.

Odeon-Lichtspiele

Hörde, Langestr. 36.

Morgen, Karfreitag:
Eindem Tage angepasstes Programm.

Ab Sonnabend bringen wir das von ganz Hörde mit so lieberhafter Spannung erwartete deutsche Großfilmwerk:

Die Jugend der Königin Luise

Die Krone aller Filmschöpfungen.

Vereins-Drucksachen

liefert schnell und sauber

May & Comp. in Hörde.

Wirtschafts-Übernahme.

Dem geehrten Publikum von Hörde und Umgegend, sowie Freunden und Gönnern zur gefl. Kenntnis, daß ich am Donnerstagabend 6 Uhr das Lokal **Steinhoff, Wellingshoferstraße 101**, nach erfolgter Renovierung übernehme.

Es wird mein Bestreben sein, durch nur gute Speisen und Getränke meine werten Gäste zufrieden zu stellen. 3092

Im Gesellschaftszimmer vorhanden.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne ich Hochachtungsvoll

Albert Möller.

Für A. B. C.-Schützen!

Bernünftige Mütter unterstützen die Schule in ihren hänglichen Lehren zur Schul-Zugangszeit und ihnen ihren kleinen A. B. C. Schützen nach dem ersten Gang zur Schule einen passenden Geschenkartikel für M. 1.60, enthaltend: 1 Tube Chlorodont, 1 Chlorodont-Zahnbürste, 1 Mundwollerglas. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Suche per 15. April einen

Lehrling

mit guter Schulbildung, für Rechtsanwalts- u. Notariatsbüro gesucht. Offerten unter **M. 200** an die Geschäftsstelle. 3077

Wilhelm Lutz,
Holz- u. Baumaterialien
Kp. bed. 3085

Besseres Lehr-Mädchen

für Laden mit guten Schul-Beugnissen zu sofort gesucht. 3089

Gebr. Göbel, Hörde,

Friedrichstraße 4.

Lehr-Mädchen oder Lehrling

mit guter Schulbildung sofort gesucht. 3017

Zu melden zwischen 5-7 Uhr nachm.

Blumenpönde
M. Manide sen.,
Hörde.

Mädchen Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für alle Hausarbeiten und Wäsche gesucht.

Hermannstraße 57,
1. Etg. 3082

Mädchen Mädchen

Kräftiges 3115

für vormittags gesucht.

Nathausstr. 3, p.

Düet un dat un lüs noch wat.

Plattdeutsche Dörles, verfaßt von **B. Dschmann,** statt 1.80 A nur 90 J.

May & Co., Hörde.

B. Dschmann ist den Lesern des Hörder Volksblattes seit langem bekannt durch seine plattdeutschen Schürren und Jöbs-erzählungen. Freun- den des plattdeutschen Humors werden auch diese Anekdoten ange- nehme und bettere Stunden bereiten.

Sohn achtbarer Eltern sucht 3094

Lehrstelle

als Aufreicher. Gute Schulzeugnisse vorhanden.

Offerten unter **B. A. 170** an die Geschäftsstelle.

Metzgerei-Filiale

zu verkaufen. Inven- tar muß käuflich über- nommen werden. 3114

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Sta.

Möbliertes Zimmer

mit 2 Betten zu ver- mieten. 3111

Düppelstr. 9, 1. Etg.

Möbl. Zimmer

somit zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 3076

Spiel/Sport/Turnen

Fußball.

Der Norddeutsche Fußballverband gegen Spiele mit Berufsmannschaften.

Die Bezirksvertreter des Norddeutschen Sportverbandes haben sich auf ihrer Versammlung in Altona mit beträchtlicher Mehrheit (Bezirke Hamburg, Nordhannover, Bremen, Lübeck) gegen die Aufhebung der Sperre für Spiele gegen Berufsmannschaften ausgesprochen.

Schmelings Sieg über Diener.

Im völlig ausverkauften Berliner Sportpalast fanden gestern Abend die Boxkämpfe statt, als deren mit Spannung erwarteter Hauptkampf der zwischen dem Schwer- gewichtler Schmeling (164,2 Pfund) und Diener (175 Pfund) auf dem Programm stand. Nach wenigen Minuten ging Diener zum Angriff über. Schmeling unterband diese Veruche und blieb auch in Vordenhand in der ersten Runde. In der zweiten Runde ver-

schärfte sich das Tempo. Diener war im An- griff. Schmeling landete einen rechten Haken, der den Meißer zum wütenden Unmischlagen reizte. Ein schwerer rechter Haken des Heraus- forderers verursachte in der vierten Runde bei Diener eine Wunde am linken Auge, die ihn sichtlich behindert. In den folgenden Runden sammelt Schmeling weitere Punkte. Die letzte und 15. Runde spielt sich in einer von Diener entfesselten flotten Kampfart ab. Nach Be- endigung der Runde wurde Schmeling als Punktsieger verkündet. Der Sieg des deutschen Schwergewichtsmeisters wurde vom Publikum mit großem Jubel aufgenommen.

Die weiteren Kämpfe hatten folgende Er- gebnisse: Hayman u. Puntstener gegen Harry Crofton, Domagren siegt über Ted More nach Punkten, Road-Vorlin wird gegen Gohres-Duisburg Deutscher Meister im Federgewicht. Der Sieg war ledig- lich die Folge einer Handverletzung bei Gohres.

Der deutsche Schwergewichtler Tedd Sandwina erlitt in Boston gegen den über 30 Pfund schwereren Boxer Roberto Roberti eine Niederlage. Er wurde im Verlaufe des völlig unausgeglichene Kampfes disqualifiziert.

Schwerathletik.

Kreisdelegiertentag in Düsseldorf.

Zum diesjährigen Delegiertentag waren 70 Delegierte und 8 Auswahlmittglieder erschienen. Die Mitgliedszahl des Westfälischen Bundes ist im vergangen Jahre auf über 1000 Mitglieder angewachsen. Aus dem Bericht des Kreisport- wartes ging hervor, daß im verg. Jahre sportlich Hervorragendes geleistet wurde. Kreis- meister im Ringen wurde Hörde 04, II. Berne 1920, Kreismeister im Stemmern wurde Hamborn 02, II. Siegfried-Essen. Auch in diesem Jahre sollen die Jugendmannschafts- kämpfe im Ringen und Stemmern weiter aus- gebaut werden. Die Vorstandswahl brachte ein überraschendes Ergebnis, indem fast nur neue Vorstandsmittglieder gewählt wurden.

Tennis.

Tennisturnier Cannes.

Bei dem Tennisturnier in Cannes siegte im Herren Einzel Mayes-Kanada kampflos gegen Cochet-Frankreich. Das Dameneinzel gewann Elisabeth Ryan-Kalifornien gegen Fräulein Luheim-Deutschland 6:0, 6:2. Im Herren-Doppel schlugen Cochet-Hillhard das Paar Graf Salm- Louis 6:3, 6:1, 6:3. Das Damen-Doppel gewan- nen Miff Ryan-Miff. Satterthwaite gegen Miff. Taunon-Miff. Darnay 6:2, 6:2. Im ge- mischten Doppel waren Miff. Ryan-Satterthwaite über Salm-Cochet 6:1, 6:1 erfolgreich.

Motorrad-Rennen.

Die A. D. A. J. Länderfahrt für Motorräder am Ziel in Dresden.

Zur letzten Tagesetappe von Wien nach Dresden über insgesamt 459,2 Km. starteten noch 78 Fahrer, von denen 72 das Ziel der Länderfahrt, Dresden, erreichten. — Insgesamt sind also von 132 in Wien gestarteten Teil- nehmern 72 nach der über 3400 Km. langen Länderfahrt am Ziel in Dresden eingetroffen und 56 Fahrer strafpunktfrei geblieben. Am Ziel in Dresden wartete eine tausendköpfige Menschenmenge auf das Eintreffen der Län- derfahrt-Teilnehmer. Die Preisverteilung erfolgt am Dienstag. Besonders anerkanntswert ist die Leistung von Hanni Köhler, die als einzige Dame an der Motorfahrt teilnahm und die lange Reise strafpunktfrei überstanden hat.

Kunst u. Wissenschaft

(Göthen.) Der berühmte Buchhändler Georg Joachim Götschen, am 22. Dezember 1752 in Bremen geboren, starb am 5. April 1828 auf seinem Gute Hohenstadt bei Grimma. 1785 gründete er in Leipzig eine Verlagsbuchhand- lung, die sich bald zu den angesehensten in Deutschland erhob. Man saute! Götschen brachte nicht nur die Gesamtausgaben von Goethe bis 1790 in acht Bänden, sondern auch die von Wieland, Klopstock und Jffland, ferner Werke von Schiller, Stolzberg, Seume, Fr. Kind, Körnwald, Hufeland, F. A. Wolf und vielen anderen Schriftstellern heraus. Wundervoll waren die Prachtausgaben in Quart von Wie- land für 250 Taler, Klopstock für 54 Taler. Auch Griesbachs Neues Testament (44 Taler) und Wolfs griech. Homer (36 Taler) zählen zu den vorzüglichsten Produkten deutscher Typo- graphie. Götschen war auch schriftstellerisch tätig, meist anonym, desgleichen als Schriftleiter meh- rerer Zeitschriften. Heute lebt außer seinem Namen nur das noch, was er als Verlagsbuch- händler schuf.

Evang. Gottesdienstordnung

Karfreitag und Ostern.

Hörde. 10 Uhr: Pastor Hochdahl. Kollekte für das Euthische Waisenhaus. Mitwirkung des Kirchenchores. 11 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. 8 Uhr: Pastor Bartels. Gottes- dienst anschließend Beichte und heiliges Abend- mahl. Kollekte für die Kirchenrenovierung. 8 Uhr abends liturgische Passionsandacht. Mit- wirkung von Solisten, eines Streichquartetts und des Kirchenchores. Kollekte für die Kirchen- renovierung.

1. Oftertag: 6.30 Uhr bei autem Wetter Ostermette auf dem Friedhof. Pastor Vohwinkel. Mitwirkung eines Posaunenchores. 10 Uhr: Pastor Hochdahl. Mitwirkung des Kirchen- chors. 11 Uhr: Beichte und heiliges Abend- mahl. Kollekte für die Studierenden der evgl. Theologie und des Hamannstift in Münster.

2. Oftertag: 8.30 Uhr: Pastor Bartels. 10 Uhr: Pastor Vohwinkel. Mitwirkung einer Solistin und des Frauenchores I. Kollekte für den Hauptverein des Evang. Bundes und den Rheinl.-Westf. Verband der evang. Arbeiter- vereine. Laufen und Trauerungen: Pastor Bar- tels. — Evang. Jungfrauenverein: I. Donnerstag 8 Uhr: Versammlung. — Evgl. Jünglingsverein: Mittwoch 8 Uhr: Bibelbesprechstunde. — Evgl. Frauen- hilfe I: Mittwoch 8 Uhr: Versammlung. An- schließend Versammlung der Bezirksfrauen. — Evgl. Großmütterchenverein: Freitag 8.30 Uhr: Versammlung.

Wellingshofen I. Karfreitag, 6. April. 9 Uhr: Beichte, Pastor Sogemeier. 9.30 Uhr:

Gottesdienst, Pastor Hünerhoff. Austeilung des heil. Abendmahls. Mitwirkung des Kirchenchores. Oster Sonntag, 8. April. 9.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Sogemeier. Mitwirkung des Kirchenchores. — Ostermontag, 9. April. 9.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Hünerhoff. Wellingshofen II. Karfreitag, 10 Uhr: Pastor Kammert. Mitwirkung des Kirchenchores. Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und Abendmahl.

Gefilde-Lichtendorf. Karfreitag, 10 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahls- feier, Pastor Duest. — 1. Oftertag, 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Duest. — 2. Oftertag, 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Geilenberg, Dpherdide.

Aus den Kirchengemeinden.

Hörde, 5. April. (Ostermette auf dem Fried- hof.) Am 1. Oftertag wird bei autem Wetter früh um 6 1/2 Uhr auf dem evangelischen Fried- hof eine Ostermette unter Mitwirkung eines Posaunenchores gehalten. Die Besucher werden gebeten, das Gefangbuch mitzubringen. Ist das Wetter ungünstig, dann findet in der Luther- kirche um 8 1/2 Uhr ein Kirchgottesdienst statt, dazu dann von 8 Uhr an geküet wird.

Bohminkel, Pfr.

(Eingefandt.)

Schüren, 5. April. (Einweihung des Urnen- friedhofs.) Am Karfreitag, den 6. April, nach- mittags 3 Uhr, feiert die Ortsgruppe Schüren des Verbandes für Friedenerium und Feuer- bestattung die Einweihung des Urnenfriedhofs und des neuen Urnenbänks. Hierzu werden alle umliegenden Ortsgruppen dringend um ihre Teilnahme gebeten.

Hörde, 5. April. (Freikirchliche Gemeinschaft Hörde.) Am Sonntag morgen hielt die Freig. Gemeinschaft ihre Jugendfeier in der herrlich geschmückten Aula des Lyzeums ab. 70 Kinder, 35 Mädchen und 85 Jungen waren es dieses Mal, die mit den besten Glückwünschen für ihr späteres Fortkommen in das Leben hinein- geleitet wurden. Der Raum erwies sich aller- dings als viel zu klein, sodaß eine ganze Reihe mit einem Stehplättchen aufstehen sein mußten. Außer herrlichen Musikstücken sang die Gesan- gsteilung der Freig. Gem. die dazu passenden Lieder. Die Feierrede hielt mit kurzen, kräf- tigen Worten unser Geseinungsfreund Haupt- lehrer Reinde, Vöhringhausen. Alle Teilnehmer waren voll beiriedigt von dem Verlauf der Feier. — Am Dienstag, den 3. April, hatte dann der Freig. Frauenverein nochmal die Eltern und Kinder zu einer fröhlichen Nachfeier im Ro- sale Ungewitter geladen, um mit Kaffee und Kuchen bewirtet zu werden. Unter formidablen der Abwechslung von Musik und Gesang, Spielen und Theater der Freig. Jugend nahm dann auch diese Feier in den späten Abendstunden ihr Ende. — Vermieden wird wiederholt auf die An- zeige zur Teilnahme an der Einweihungsfeier in Schüren am Karfreitag.

Schauburg - Hörde

Nur morgen, Karfreitag!
Um 4 Uhr, 6 Uhr, 8 Uhr.

Um 2 Uhr, Einlaß 1/2 Uhr:

Große Kindervorstellung

Eintrittspreis Kinder 25 Pfennig.
Zur Vorführung gelangt:

INRI

Ein Film der Menschlichkeit in 8 Abteilungen.

In den Hauptrollen:

Henny Porten, Asta Nielsen, Werner Kraus, Emanuel Reicher usw.

Samstag sowie an den Ostertagen

Zirkus

Der große Charlie Chaplin-Film.

Voranzeige!

Samstag sowie an beiden Ostertagen bringen wir

PARADISE
ERHÄNGUNG
FEDER MAJOR MERIAN COOPER UND
ERNEST B. SCHOEDSACK



Der größte
aller Dschungelfilme

TONHALLE

30-6

Freiwillige Gemeinschaft Hörde.

Zur Teilnahme an der Einweihungsfeier

des Urnenfriedhofs in Schüren sammeln sich unsere Mitglieder am Karfreitag, den 6. April, nachmittags 2 Uhr, beim Wirt Obermüller, Hermannstraße. Wir bitten um pünktliche Teilnahme. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnahme ist kostenlos.

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Hörde.

Karfreitag, morgens 11
Uhr, findet im oberen
Saale des Herrn August
Stolze unsere diesjährige
General-
Versammlung
statt. 3075

Tagesordnung wird dort
selbst bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Erstf. neues
Damen-
Fahrrad
preisw. zu verkaufen.
Zu erfragen in der
Geschäftsstelle. (2997)

Veltens Schauburg Aplerbeck.

Das große OSTER-FEST-PROGRAMM!
Karfreitag der große historische Film:
**Der Lebensroman des
Ludwig van Beethoven**
Ein tief zu Herzen gehender Großfilm.

2. Kulturfilm
SAMSTAG SONNTAG MONTAG:
„Hast du geliebt am schönen Rhein“
Ein bezaubernd schönes Filmwerk in 6 Akten
von Leid und Glück.

2. **Der Cowboy-Boxer**
Ein Wildwestfilm in 6 Akten mit dem be-
rühmtesten Cowboy-Darsteller TOM TYLER.

3. **Großpapa tanzt**
3095 Groteske in 2 Akten.

Sauerland Waldhotel „Franzosenhohl“

Iserlohn Tel. 1122, in 4000 Morgen Stadtwald — Beliebteste
Ausflugsort — Logis — Pension — Wochenend

ZU OSTERN

bekommen fleissige Knaben und Mädchen ein
FAHRRAD. — Grosse Auswahl zu niedrigen
Preisen u. angenehmen Zahlungsbedingungen
finden Sie im
Maschinenhaus **S O R S** Aplerbeck.

Für Einzäunungen Rohre u. Schienen

empfehlen wir
sowie Draht von 3-6 m/m stark zum
Einzäunungspreis von 10 Pfg. pro lg.
Hagemann & Co., G. m. b. H.
Schüren, alte Seche Völsfeld. 2946

Rundfunk der Woche.

Rundfunk-Programme aus den Senderräumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund und Elberfeld.

Sender: Langenberg 468,8; Münster 241,9; Aachen 400; Köln 283.

Freitag, 11. April, 13: Köln: 15.45: Eine Waller-
stein. Nordische Literatur. 16.10: G. Wittenberg: Aus dem
Roman: „Morgen mit Göttern“. Schmitt: Ein Schicksal in unseren
Tagen. 16.40: Elie Raband: Völsfeld: Von Frühling und Auf-
erhebung. (Rez.) 17.05: S. Ostertag: Dr. Döring: Schulbeginn.
17.25: Vom Tage. 17.35: Dr. Vaut: Die rechtliche Stellung
des ehelichen Kindes nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch. 18:
Intendant E.hardt: Aus einer Arbeiterbiographie. 18.40: Fest-
konzert anlässlich des 3. Deutschen Akademertages aus der Stadt-
halle Elberfeld. 19.15: Silbe von Alenbura-Überbach (Sopran),
Elle Drüll-Vlast (Alt), Wagner: „Lohengrin“. 19.30: E. Tressow
(Sopran), die Konzeptschaffenden E.berich-Baum, Gelangeme
(ca. 600 Sänger und Sänginnen), das verklärte Stadt-Orchester.
Leitung: Generalmusikdir. R. von Böhm. Wagner: „Lohengrin“. 19.30:
Der Engel. Siehe Hll. Im Treibhaus. Schmerzen. Träume.
Beethoven: „Symphonie D-moll“. 20.30: Köln: Professor Degen:
Eine Wanderung durch die Sprachen und Musik der Völker (Schall-
platten und Rez.). — Anstl.: Meldungen. — Anstl.: Nachtmusik
und Tanz.

Freitag, 11. April, 13: Düsseldorf: 15.45: Eine Waller-
stein. Nordische Literatur. 16.10: G. Wittenberg: Aus dem
Roman: „Morgen mit Göttern“. Schmitt: Ein Schicksal in unseren
Tagen. 16.40: Elie Raband: Völsfeld: Von Frühling und Auf-
erhebung. (Rez.) 17.05: S. Ostertag: Dr. Döring: Schulbeginn.
17.25: Vom Tage. 17.35: Dr. Vaut: Die rechtliche Stellung
des ehelichen Kindes nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch. 18:
Intendant E.hardt: Aus einer Arbeiterbiographie. 18.40: Fest-
konzert anlässlich des 3. Deutschen Akademertages aus der Stadt-
halle Elberfeld. 19.15: Silbe von Alenbura-Überbach (Sopran),
Elle Drüll-Vlast (Alt), Wagner: „Lohengrin“. 19.30: E. Tressow
(Sopran), die Konzeptschaffenden E.berich-Baum, Gelangeme
(ca. 600 Sänger und Sänginnen), das verklärte Stadt-Orchester.
Leitung: Generalmusikdir. R. von Böhm. Wagner: „Lohengrin“. 19.30:
Der Engel. Siehe Hll. Im Treibhaus. Schmerzen. Träume.
Beethoven: „Symphonie D-moll“. 20.30: Köln: Professor Degen:
Eine Wanderung durch die Sprachen und Musik der Völker (Schall-
platten und Rez.). — Anstl.: Meldungen. — Anstl.: Nachtmusik
und Tanz.

Freitag, 11. April, 13: Düsseldorf: 15.45: Eine Waller-
stein. Nordische Literatur. 16.10: G. Wittenberg: Aus dem
Roman: „Morgen mit Göttern“. Schmitt: Ein Schicksal in unseren
Tagen. 16.40: Elie Raband: Völsfeld: Von Frühling und Auf-
erhebung. (Rez.) 17.05: S. Ostertag: Dr. Döring: Schulbeginn.
17.25: Vom Tage. 17.35: Dr. Vaut: Die rechtliche Stellung
des ehelichen Kindes nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch. 18:
Intendant E.hardt: Aus einer Arbeiterbiographie. 18.40: Fest-
konzert anlässlich des 3. Deutschen Akademertages aus der Stadt-
halle Elberfeld. 19.15: Silbe von Alenbura-Überbach (Sopran),
Elle Drüll-Vlast (Alt), Wagner: „Lohengrin“. 19.30: E. Tressow
(Sopran), die Konzeptschaffenden E.berich-Baum, Gelangeme
(ca. 600 Sänger und Sänginnen), das verklärte Stadt-Orchester.
Leitung: Generalmusikdir. R. von Böhm. Wagner: „Lohengrin“. 19.30:
Der Engel. Siehe Hll. Im Treibhaus. Schmerzen. Träume.
Beethoven: „Symphonie D-moll“. 20.30: Köln: Professor Degen:
Eine Wanderung durch die Sprachen und Musik der Völker (Schall-
platten und Rez.). — Anstl.: Meldungen. — Anstl.: Nachtmusik
und Tanz.

Das Programm der Deutschen Welle 1250.

Die Darbietungen — aus allen deutschen Sendern besonders
ausgewählt — sind selbst im einfachsten Reichsnetz überall
zu hören.

Freitag, 11. April, 13: Köln: 15.45: Eine Waller-
stein. Nordische Literatur. 16.10: G. Wittenberg: Aus dem
Roman: „Morgen mit Göttern“. Schmitt: Ein Schicksal in unseren
Tagen. 16.40: Elie Raband: Völsfeld: Von Frühling und Auf-
erhebung. (Rez.) 17.05: S. Ostertag: Dr. Döring: Schulbeginn.
17.25: Vom Tage. 17.35: Dr. Vaut: Die rechtliche Stellung
des ehelichen Kindes nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch. 18:
Intendant E.hardt: Aus einer Arbeiterbiographie. 18.40: Fest-
konzert anlässlich des 3. Deutschen Akademertages aus der Stadt-
halle Elberfeld. 19.15: Silbe von Alenbura-Überbach (Sopran),
Elle Drüll-Vlast (Alt), Wagner: „Lohengrin“. 19.30: E. Tressow
(Sopran), die Konzeptschaffenden E.berich-Baum, Gelangeme
(ca. 600 Sänger und Sänginnen), das verklärte Stadt-Orchester.
Leitung: Generalmusikdir. R. von Böhm. Wagner: „Lohengrin“. 19.30:
Der Engel. Siehe Hll. Im Treibhaus. Schmerzen. Träume.
Beethoven: „Symphonie D-moll“. 20.30: Köln: Professor Degen:
Eine Wanderung durch die Sprachen und Musik der Völker (Schall-
platten und Rez.). — Anstl.: Meldungen. — Anstl.: Nachtmusik
und Tanz.

Freitag, 11. April, 13: Düsseldorf: 15.45: Eine Waller-
stein. Nordische Literatur. 16.10: G. Wittenberg: Aus dem
Roman: „Morgen mit Göttern“. Schmitt: Ein Schicksal in unseren
Tagen. 16.40: Elie Raband: Völsfeld: Von Frühling und Auf-
erhebung. (Rez.) 17.05: S. Ostertag: Dr. Döring: Schulbeginn.
17.25: Vom Tage. 17.35: Dr. Vaut: Die rechtliche Stellung
des ehelichen Kindes nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch. 18:
Intendant E.hardt: Aus einer Arbeiterbiographie. 18.40: Fest-
konzert anlässlich des 3. Deutschen Akademertages aus der Stadt-
halle Elberfeld. 19.15: Silbe von Alenbura-Überbach (Sopran),
Elle Drüll-Vlast (Alt), Wagner: „Lohengrin“. 19.30: E. Tressow
(Sopran), die Konzeptschaffenden E.berich-Baum, Gelangeme
(ca. 600 Sänger und Sänginnen), das verklärte Stadt-Orchester.
Leitung: Generalmusikdir. R. von Böhm. Wagner: „Lohengrin“. 19.30:
Der Engel. Siehe Hll. Im Treibhaus. Schmerzen. Träume.
Beethoven: „Symphonie D-moll“. 20.30: Köln: Professor Degen:
Eine Wanderung durch die Sprachen und Musik der Völker (Schall-
platten und Rez.). — Anstl.: Meldungen. — Anstl.: Nachtmusik
und Tanz.

Freitag, 11. April, 13: Düsseldorf: 15.45: Eine Waller-
stein. Nordische Literatur. 16.10: G. Wittenberg: Aus dem
Roman: „Morgen mit Göttern“. Schmitt: Ein Schicksal in unseren
Tagen. 16.40: Elie Raband: Völsfeld: Von Frühling und Auf-
erhebung. (Rez.) 17.05: S. Ostertag: Dr. Döring: Schulbeginn.
17.25: Vom Tage. 17.35: Dr. Vaut: Die rechtliche Stellung
des ehelichen Kindes nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch. 18:
Intendant E.hardt: Aus einer Arbeiterbiographie. 18.40: Fest-
konzert anlässlich des 3. Deutschen Akademertages aus der Stadt-
halle Elberfeld. 19.15: Silbe von Alenbura-Überbach (Sopran),
Elle Drüll-Vlast (Alt), Wagner: „Lohengrin“. 19.30: E. Tressow
(Sopran), die Konzeptschaffenden E.berich-Baum, Gelangeme
(ca. 600 Sänger und Sänginnen), das verklärte Stadt-Orchester.
Leitung: Generalmusikdir. R. von Böhm. Wagner: „Lohengrin“. 19.30:
Der Engel. Siehe Hll. Im Treibhaus. Schmerzen. Träume.
Beethoven: „Symphonie D-moll“. 20.30: Köln: Professor Degen:
Eine Wanderung durch die Sprachen und Musik der Völker (Schall-
platten und Rez.). — Anstl.: Meldungen. — Anstl.: Nachtmusik
und Tanz.

Freitag, 11. April, 13: Köln: 15.45: Eine Waller-
stein. Nordische Literatur. 16.10: G. Wittenberg: Aus dem
Roman: „Morgen mit Göttern“. Schmitt: Ein Schicksal in unseren
Tagen. 16.40: Elie Raband: Völsfeld: Von Frühling und Auf-
erhebung. (Rez.) 17.05: S. Ostertag: Dr. Döring: Schulbeginn.
17.25: Vom Tage. 17.35: Dr. Vaut: Die rechtliche Stellung
des ehelichen Kindes nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch. 18:
Intendant E.hardt: Aus einer Arbeiterbiographie. 18.40: Fest-
konzert anlässlich des 3. Deutschen Akademertages aus der Stadt-
halle Elberfeld. 19.15: Silbe von Alenbura-Überbach (Sopran),
Elle Drüll-Vlast (Alt), Wagner: „Lohengrin“. 19.30: E. Tressow
(Sopran), die Konzeptschaffenden E.berich-Baum, Gelangeme
(ca. 600 Sänger und Sänginnen), das verklärte Stadt-Orchester.
Leitung: Generalmusikdir. R. von Böhm. Wagner: „Lohengrin“. 19.30:
Der Engel. Siehe Hll. Im Treibhaus. Schmerzen. Träume.
Beethoven: „Symphonie D-moll“. 20.30: Köln: Professor Degen:
Eine Wanderung durch die Sprachen und Musik der Völker (Schall-
platten und Rez.). — Anstl.: Meldungen. — Anstl.: Nachtmusik
und Tanz.

Freitag, 11. April, 13: Düsseldorf: 15.45: Eine Waller-
stein. Nordische Literatur. 16.10: G. Wittenberg: Aus dem
Roman: „Morgen mit Göttern“. Schmitt: Ein Schicksal in unseren
Tagen. 16.40: Elie Raband: Völsfeld: Von Frühling und Auf-
erhebung. (Rez.) 17.05: S. Ostertag: Dr. Döring: Schulbeginn.
17.25: Vom Tage. 17.35: Dr. Vaut: Die rechtliche Stellung
des ehelichen Kindes nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch. 18:
Intendant E.hardt: Aus einer Arbeiterbiographie. 18.40: Fest-
konzert anlässlich des 3. Deutschen Akademertages aus der Stadt-
halle Elberfeld. 19.15: Silbe von Alenbura-Überbach (Sopran),
Elle Drüll-Vlast (Alt), Wagner: „Lohengrin“. 19.30: E. Tressow
(Sopran), die Konzeptschaffenden E.berich-Baum, Gelangeme
(ca. 600 Sänger und Sänginnen), das verklärte Stadt-Orchester.
Leitung: Generalmusikdir. R. von Böhm. Wagner: „Lohengrin“. 19.30:
Der Engel. Siehe Hll. Im Treibhaus. Schmerzen. Träume.
Beethoven: „Symphonie D-moll“. 20.30: Köln: Professor Degen:
Eine Wanderung durch die Sprachen und Musik der Völker (Schall-
platten und Rez.). — Anstl.: Meldungen. — Anstl.: Nachtmusik
und Tanz.

Freitag, 11. April, 13: Düsseldorf: 15.45: Eine Waller-
stein. Nordische Literatur. 16.10: G. Wittenberg: Aus dem
Roman: „Morgen mit Göttern“. Schmitt: Ein Schicksal in unseren
Tagen. 16.40: Elie Raband: Völsfeld: Von Frühling und Auf-
erhebung. (Rez.) 17.05: S. Ostertag: Dr. Döring: Schulbeginn.
17.25: Vom Tage. 17.35: Dr. Vaut: Die rechtliche Stellung
des ehelichen Kindes nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch. 18:
Intendant E.hardt: Aus einer Arbeiterbiographie. 18.40: Fest-
konzert anlässlich des 3. Deutschen Akademertages aus der Stadt-
halle Elberfeld. 19.15: Silbe von Alenbura-Überbach (Sopran),
Elle Drüll-Vlast (Alt), Wagner: „Lohengrin“. 19.30: E. Tressow
(Sopran), die Konzeptschaffenden E.berich-Baum, Gelangeme
(ca. 600 Sänger und Sänginnen), das verklärte Stadt-Orchester.
Leitung: Generalmusikdir. R. von Böhm. Wagner: „Lohengrin“. 19.30:
Der Engel. Siehe Hll. Im Treibhaus. Schmerzen. Träume.
Beethoven: „Symphonie D-moll“. 20.30: Köln: Professor Degen:
Eine Wanderung durch die Sprachen und Musik der Völker (Schall-
platten und Rez.). — Anstl.: Meldungen. — Anstl.: Nachtmusik
und Tanz.

Freitag, 11. April, 13: Düsseldorf: 15.45: Eine Waller-
stein. Nordische Literatur. 16.10: G. Wittenberg: Aus dem
Roman: „Morgen mit Göttern“. Schmitt: Ein Schicksal in unseren
Tagen. 16.40: Elie Raband: Völsfeld: Von Frühling und Auf-
erhebung. (Rez.) 17.05: S. Ostertag: Dr. Döring: Schulbeginn.
17.25: Vom Tage. 17.35: Dr. Vaut: Die rechtliche Stellung
des ehelichen Kindes nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch. 18:
Intendant E.hardt: Aus einer Arbeiterbiographie. 18.40: Fest-
konzert anlässlich des 3. Deutschen Akademertages aus der Stadt-
halle Elberfeld. 19.15: Silbe von Alenbura-Überbach (Sopran),
Elle Drüll-Vlast (Alt), Wagner: „Lohengrin“. 19.30: E. Tressow
(Sopran), die Konzeptschaffenden E.berich-Baum, Gelangeme
(ca. 600 Sänger und Sänginnen), das verklärte Stadt-Orchester.
Leitung: Generalmusikdir. R. von Böhm. Wagner: „Lohengrin“. 19.30:
Der Engel. Siehe Hll. Im Treibhaus. Schmerzen. Träume.
Beethoven: „Symphonie D-moll“. 20.30: Köln: Professor Degen:
Eine Wanderung durch die Sprachen und Musik der Völker (Schall-
platten und Rez.). — Anstl.: Meldungen. — Anstl.: Nachtmusik
und Tanz.

Der Horchfunk

empfehlenswerte Zeitschrift für
jeden Rundfunkbesitzer u. Bastler
sowie
sämtliche Radio-
Zeitschriften
sind in unserer Buchhandlung
erhältlich.